Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

für Anhalt und Thüringen.

Nr. 94. Jahrgang 196.

Bezugspreis für Halle und Vororte 2,50 Mk., durch die Post bezogen 3 Mk. für das Vierteljahr. Postzeitungsliste Nr. 5250. Die Hallesche Zeitung erscheint wochentäglich zweimal. — Gratis-Beilagen: Hall. Courier (tägl. Feuilletonblatt.), Zll. Unterhaltungsblatt (Sonntagsblatt.), Landwirtsch. Mitteilungen.

Zweite Ausgabe

Anzeigen-Gebühren für die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum für Halle 15 Pfg., auswärts 25 Pfg. Amtliche Anzeigen 30 Pfg. Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 75 Pfg. Anzeigen-Annahme bei der Expedition in Halle a/S. und bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a/S. Leipzigerstr. 27. Telephon Nr. 188. Schriftleitung: Dr. Walther Gebensleben in Halle a. S.

Mittwoch, 25. Februar 1903.

Geschäftsstelle in Berlin Bernburgerstr. 3. Telephon-Amt VIa Nr. 11 404. Druck und Verlag von Otto Thiele in Halle a. S.

Deutsches Reich.

Halle, den 25. Februar.

* **Entlassung von Regierungspräsidenten.** Zum Rücktritt des Regierungspräsidenten von Arnstedt schreibt die „Magdeb. Ztg.“:

Herr v. Arnstedt ist plötzlich vom Minister des Innern aufgefordert worden, zum 1. April dieses Jahres seine Entlassung zu nehmen. Für diesen außergewöhnlichen Vorgang hat man in Kreisen, die Herrn v. Arnstedt nahestehen, keine Erklärung. Er ist ein anerkannt tüchtiger Beamter aus der altpreußischen Schule, und wenn seine politischen Auffassungen sich auch mit denen der konservativen und agrarischen Partei decken, so ist er doch in dieser Beziehung nach außen hin wenig hervorgetreten. Das Alter kann auch nicht den Ausschlag gegeben haben, denn er ist erst 62 Jahre alt und besitzt noch eine große Arbeitskraft.

Hierzu macht die „Post“ unter der Ueberschrift: „Der Regierungspräsidenten-Schub“ folgende beachtenswerte Bemerkungen:

Wenn, wie es nach den Mitteilungen der Presse in bezug auf die Verabschiedung des Regierungspräsidenten in Magdeburg den Anschein gewinnt, jetzt nach Art der blauen Briefe beim Militär an höhere Verwaltungsbeamte die Aufforderung gerichtet wird, ihr Abschiedsgesuch einzureichen, obwohl sie weder das Alter von 65 Jahren erreicht haben, noch und zwar sowohl nach ihrer eignen, wie nach der Auffassung der Bezirkseingesessenen durch Taubheit, Blindheit oder ein sonstiges körperliches Gebrechen oder wegen Schwäche ihrer geistigen oder körperlichen Kräfte zur Ausübung ihrer Amtspflichten dauernd unfähig sind, so stehen wir vor einer Neuerung bedenklichster Art, und zwar sowohl vom rechtlichen, wie vom praktischen Standpunkte. Sie ist wenigstens betreffs der Beamten, welche auf Wartegeld gesetzt werden und sich deshalb ohne ernste Gefahr der Aufforderung, ihr Abschiedsgesuch einzureichen, nicht entziehen können, mit der festgelegten Altersgrenze von 65 Jahren unvereinbar und eine Verletzung des Rechts des Beamten, vorher nicht ohne förmliches Verfahren wider ihren Willen in den Ruhestand versetzt zu werden. Es ist auch kaum würdig, den Beamten zu nötigen, wider seine Ansicht einen Grund für sein Abschiedsgesuch vorzuschützen.

Das freikonservative Berliner Blatt bemerkt dann des weiteren:

Die Festsetzung einer andeteren Höchstgrenze des Alters für bestimmte Aemter widerspricht aber auch der Natur des Verwaltungsdienstes. Zahlreiche Beispiele beweisen, daß tüchtige Beamte auch in leitenden Stellen selbst über die Altersgrenze von 65 Jahren hinaus dem Lande hervorragende Dienste geleistet haben und den Jüngeren ein unerreichts Vorbild gewesen sind.

Ist ein an sich noch dienstfähiger tüchtiger Beamter für eine bestimmte Stellung nicht mehr am Platze, wie z. B. bei dem Fall Bitter, so ist Stellung auf Wartegeld der nach unserer Gesetzgebung allein richtige Weg. Ihn einzuschlagen, hindert die vorsintflutliche Höhe des Wartegeldes. Was aber hindert daran, das Wartegeld auf einen den heutigen Verhältnissen entsprechenden Betrag zu bringen?

Dreiviertel des pensionsfähigen Diensteinkommens für Regierungspräsidenten, mindestens aber 5000 Mark wäre ein Betrag des Wartegeldes, bei dem die Interessen der Regierung und die der Beamten gleichmäßig gewahrt würden. Finanzielle Bedenken erheben sich nicht, denn der Mehraufwand an Wartegeldern würde mehr als ausgeglichen werden durch Ersparnisse bei dem Pensionsfond.

---

* **Ablehnung der militärtechnischen Hochschule.** Die Budgetkommission des Reichstags hat am gestrigen Dienstag die beantragte militärtechnische Hochschule abgelehnt, aber den Antrag auf Bewilligung von 50 000 Mk. für ein ballistisches Laboratorium an der technischen Hochschule zu Charlottenburg zu militär-technischen Zwecken angenommen. Wir erhalten über die Sitzung folgenden Bericht:

In der Sitzung wurde die Erörterung über die Errichtung einer militärtechnischen Hochschule fortgesetzt. Gefordert werden 21 375 Mk. für einen Direktor, einen Hauptmann zweiter Klasse als Adjutanten, einen Stabsoffizier (Direktionsmitglied), einen Stabsoffizier (Militärlehrer) und 81 625 Mk. für vermischte Ausgaben (Zulagen, Lehrmittel 2c.) als übertragbarer Fond. Daraus sollen auch die Kosten der vorbereitenden Schritte bestritten werden. Der Unterricht in rein wissenschaftlichen Fächern und in denen der allgemeinen Technik soll Zivillehrern, in den militärischen und militärtechnischen Fächern Offizieren übertragen werden. Jene sollen möglichst dem Lehrkörper der technischen Hochschule in Charlottenburg entnommen werden, diese den Militärs. Ein besonderer Nachdruck soll auf das Verkehrswesen im Kriege, den Kriegsbrückenbau und die Ballistik gelegt werden, sie sollen durch besondere Lehrkräfte vertreten werden, für die übrigen sind nur Stunden-Remunerationen vorgesehen. Zunächst ist die Anstalt für 150 Offiziere gedacht. Sie soll am 1. Oktober d. Js. eröffnet werden. Die konservative Fraktion hatte in ihrer Montags-Sitzung sich für diese besondere militär-technische Hochschule nach eingehender Beratung schlüssig gemacht, nachdem Graf Roon in der vorigen Sitzung der Kommission die Frage für noch nicht spruchreif erklärt hatte. Sie sprachen sich daher gegen eine eigene neue Hochschule und für den Ausbau der Charlottenburger Hochschule zur Befriedigung der militärischen Anforderungen aus die Abgg. Paasche (natlib.), Dr. Müller-Sagan (fr. Vp.), Zwiel (fr. Vp.), Liebermann von Sonnenberg (Antis.), Gröber (Zentr.), Prinz Arenberg (Zentr.) und von Tiedemann (Rp.). Paasche erweiterte seinen Antrag — er hatte beantragt, der Reichsmilitärverwaltung anheim zu geben, sich mit dem preußischen Kultusministerium zur Erweiterung der Charlottenburger Hochschule in Verbindung zu setzen — noch durch die neue Forderung, 500 000 Mk. zu bewilligen für ein Laboratorium für Ballistik in der Charlottenburger Hochschule. Der Kriegsminister von Goßler teilte mit, daß die seitherigen Erfahrungen mit dem Studium der Offiziere an der technischen Hochschule praktisch nicht günstig seien; für die militärischen Spezialfächer müßten besondere Lehrkurse geschaffen werden. Dr. Abg. Graf Roon (kons.) trat namens seiner politischen Freunde für die Regierungsvorlage ein. In der Abstimmung wird der Antrag Paasche mit 15 gegen 13 Stimmen angenommen (500 000 Mk. für das Laboratorium für Ballistik) und ebenso dessen Resolution, die Reichsmilitärverwaltung möge mit dem preußischen Kultusministerium in Verbindung treten wegen Erweiterung der technischen Hochschule in Charlottenburg. — Kapitel 37 umfaßt das Artillerie- und Waffenwesen und wirft dafür 40 792 302 Mk. aus. Tit. 22 enthält für Beschaffung, Anfertigung und Erhaltung der gesamten Munition, sowie für Ausführung der Fortschritte darin u. s. w. einen übertragbaren Fond von 25 493 085 Mk. Dabei fragte der Abg. Frese (fri. Vgg.) an, ob es gelungen sei, dem Pulverring Konkurrenz zu schaffen und den Preis des Pulvers zu ermäßigen. Ein Vertreter des Kriegsministers erklärte, daß tatsächlich die Preise des Pulvers in letzter Zeit ermäßigt seien. Auf die weitere Frage des Abg. Müller-Fulda (Ztr.), warum sich denn die Ausgaben nicht vermindert hätten, ersuchte der Kriegsminister von Goßler, von dem Titel nichts abzusetzen. Die Pulverpreise seien schon seit Jahren herabgegangen, daher seien Mehrforderungen nicht notwendig geworden. Der Abg. Dr. Paasche sprach der Militärverwaltung den Dank für die Förderung des Wettbewerbes gegen den Pulverring aus. Der Abg. Eickhoff (fr. Vp.) führte Beschwerde darüber, daß die Düsseldorfer Firma Erhardt fortgesetzt in ihrem Wettbewerbe gegenüber der Firma Krupp zurückgesetzt werde. Die Richtigkeit dieser Annahme bestritt der Minister. Der Titel wurde bewilligt. Die weitere Beratung wurde auf Mittwoch vertagt.

---

* **Minister Budde und die Sozialdemokratie.** Wie voraussehen war, wütet der „Vorwärts“ über die am Montag im Abgeordnetenhause gehaltenen Erklärungen des Ministers Budde, der die Eisenbahnarbeiter und Unterbeamten wie Rekruten behandeln und jede selbständige Regung in ihnen unterdrücken zu können glaube, dessen Ziel die Vernichtung der Eisenbahner-Gewerkschaft sei, der nur militärischen Drill wolle und Eisenbahn-Reaktion bringe usw. Dem Minister wird nichts weniger als Verfassungsverletzung vorgeworfen. Tatsächlich könnte der ganze Erguß, wenn es dessen noch bedürfte, Herrn Budde nur in seinem Ziel der Fernhaltung der sozialdemokratischen Agitation von den Eisenbahnarbeitern bestärken.

* **Was nun, Herr Speck v. Sternburg?** Gegenüber dem Dementi der „Nordd. Allg. Ztg.“ „stellt“ das „Berl. Tagebl.“ „fest“, daß Frhr. Speck v. Sternburg auch gegenüber einem Vertreter des „Leipziger Tageblattes“ eine Anordnung des Fürsten Bismarck als antiquiert bezeichnet habe und zwar bei einer anderen Gelegenheit als bei derjenigen, bei der der Korrespondent des „Berl. Tagebl.“ die Aeußerung gehört habe.

* **Zur Oberbürgermeisterwahl.** Als neues Stadthaupt in Posen ist, wie schon telegraphisch gemeldet, der Beigeordnete Dr. Wilms-Düsseldorf mit 42 gegen 18 Stimmen gewählt worden, welch letztere auf den Posener Bürgermeister Künzer fielen. Man weiß, daß die Stadtverordneten des „Deutschen Vereins“ (Konservative und Nationalliberale) bis auf einige Absentierende, Künzer wählten. Die Polen wählten Wilms, weil er Katholik ist, die Freisinnigen, weil er ein liberaler Katholik sein soll. Hoffen wir, daß sich Dr. Wilms als ein liberaler, d. h. aufgeklärter Katholik und guter Deutscher bewähren und sich als erfrischendes, belebendes Element in Posen betätigen möge!

* **Das Oberpräsidium in Posen.** Den „B. N. N.“ wird bestätigt, daß das Oberpräsidium in Posen dem Landesdirektor Freiherrn v. Manteuffel angeboten war, dieser aber abgelehnt hat.

---

* Se. Majestät **der Kaiser** empfing am Montag mittag den Professor Doepler. Nach der Familien-Frühstückstafel unternahmen beide Majestäten einen Spazierritt im Tiergarten. Um 7 Uhr begab Se. Majestät der Kaiser sich zu einem Diner bei dem Fürsten Henckel von Donnersmarck. Dienstag morgen um 9 Uhr hatte Se. Majestät eine Konferenz mit dem Reichskanzler, besuchte um 10 Uhr die Militärturnanstalt, um der Besichtigung des Lehrkursus beizuwohnen, und hörte, um 11½ Uhr ins Königliche Schloß zurückgekehrt, den Vortrag des Chefs des Militärkabinetts. Um 12¾ Uhr nahm Se. Majestät militärische Meldungen entgegen.

* **Personalnachrichten.** Bei dem Prinzen Karl von Baden sind die Krankheitserscheinungen an der Leber fast vollständig zurückgegangen. Dagegen zeigt sich seit gestern eine beginnende Entzündung der rechten unteren Lungenpartie mit erneuter Steigerung der Temperatur. Das Allgemeinbefinden ist weniger gut. — Der Haupterbe des Herzogs Nikolaus von Württemberg ist gutem Vernehmen nach König Wilhelm von Württemberg, dem dadurch sehr bedeutende Revenuen zufließen. — Der württembergische Gesandte in Berlin Frhr. Varnbüler-Hemmingen erhielt den Titel und Rang eines Staatsrats.

* **Der Präsident des Reichstages**, Wirkl. Geh. Rat Graf Ballestrem, hat sich von einer Erkältung, die ihn befallen hatte, vollständig wieder erholt und am gestrigen Dienstag die Präsidialgeschäfte wieder übernommen.

* **Parlamentarisches aus dem Landtage.** Das Herrenhaus beabsichtigt, nach Mitteilung einer parlamentarischen Korrespondenz, Ende März zu Sitzungen zusammenzutreten. Man glaubt aber doch nicht, daß bis dahin das Abgeordnetenhaus seine Etatsberatung beendigt hat, man hofft indeß immer noch, daß wenigstens bis vor Ostern die II. Etatslesung beendet wird. Das wird insonderheit abhängen von dem Verlauf der Beratung zum Kultus- und zum Eisenbahn-Etat. — Dem Abgeordnetenhause liegen fünf Interpellationen vor, seitens der Konservativen bezüglich des Schuldotationsgesetzes, Vornahme von Meliorationen namentlich in den Stromgebieten der Oder, Havel, Spree und Elbe, und mangelhafte Ausführung des Pfarrerbesoldungsgesetzes in der Provinz Sachsen, seitens der Nationalliberalen betr. den Bau eines Schiffahrtskanals vom Rhein zum Dortmund-Ems-Kanal durch das Emschertal (als Teilstrecke des Rhein-Weser-Elbe-Kanals), sowie die Fehde des Bischofs Korum in Trier gegen die dortige paritätische höhere Töchterschule. Die Interpellanten hegen den lebhaftesten Wunsch, daß diese Anfragen möglichst bald im Plenum behandelt werden sollen. Bis jetzt sind aber die Termine noch nicht bestimmt.

* **Aus den Reichstagswahlkreisen.** Die Meldung der Blätter, daß der Vizepräsident des Reichstages, Geheimer Finanzrat Büsing, aus Gesundheitsrücksichten eine Wiederwahl für den Reichstag ablehne, bestätigt sich, wie aus Schwerin gemeldet wird, nicht.

* **Die Genfer Konvention.** Der Bundesrat der Schweiz beschloß entsprechend dem von der Haager Friedenskonferenz geäußerten Wunsche, am 11. September eine Konferenz zur Revision der Genfer Konvention vom 28. August 1864 betr. die Erleichterung des Loses der im Kriege verwundeten Militärpersonen einzuberufen, die beteiligten Regierungen zur Teilnahme an der in Genf zusammentretenden Konferenz einzuladen. Den bereits ergangenen Einladungen ist das Arbeitsprogramm beigefügt.

* **Einen echt jesuitischen Hirtenbrief** erließ der Fürstbischof von Brixen. Darin werden die Seelensorger angewiesen, verderbliche Zeitungen mit Eifer und Klugheit den Gläubigen zu entreißen, insbesondere die Wirte unter vier Augen, selbst unter Verweigerung der Absolution zu veranlassen, derartige Blätter nicht aufzulegen; höchstens dürfen diese für Freunde in einem abgesonderten Zimmer aufgelegt werden.

* **Ein neues Kloster** geht in unmittelbarer Nähe von Osnabrück seiner Vollendung entgegen. Es wurde als „Zweigniederlassung“ der bereits in Osnabrück selbst ansässigen Ursulinerinnen zugelassen und dürfte eines der größten Klöster des Wesens werden. Es besteht aus einem äußerst umfangreichen Komplex von Baulichkeiten, die zum Teil vier Stockwerke hoch sind; auch eine große Kirche mit hohem Turm wird dem Kloster beigegeben. Vor einigen Jahren erst wurde in Osnabrück selbst das große Nonnenkloster „Zur ewigen Anbetung“ erbaut. Während des Kulturkampfes mußten diese Nonnen nach Belgien auswandern.

Deutscher Reichstag.

266. Sitzung vom 24. Februar 1903, 1 Uhr.

Am Bundesratstisch: Graf Posadowsky.

Der Reichstag setzt heute bei schwachem Besuch die zweite Beratung des Etats des Reichsamts des Innern beim Kapitel „Reichsgesundheitsamt“ fort.

Abg. **Paasche** (nl.) bittet, die Grenzsperrmaßregeln im Innern bei Maul- und Klauenseuche nicht zu schroff zu handhaben. Durch die Sperre werde oft mehr geschadet als durch die Seuche selbst. Das augenblickliche strenge Vorgehen der Behörden hat dahin geführt, daß auf dem armen Hunsrück sämtliche Viehmärkte untersagt sind. Eine Revision der Instruktionen für die Handhabung der Viehseuchengesetze ist daher dringend nötig. Ich hoffe, daß uns eine Reform der Viehseuchengesetzgebung bald vorgelegt wird. Die Kosten dürfen auch nicht den Landwirten allein auferlegt werden.

Abg. Dr. **Südekum** (Soz.) führt aus, daß auch die neuesten Verordnungen zum Schutze der Arbeiter gegen Milzkrankheit nicht ausreichen. Es handelt sich nicht nur um die Gesundheit, sondern um das Leben der Arbeiter. Wenn ein Arbeiter von der Krankheit befallen wird, ist er rettungslos verloren. Zu bedauern ist, daß die Regierung sich nicht entschließen kann, das gesamte in- und ausländische Haarmaterial der Desinfektion zu unterwerfen. Das zweistündige Kochen der Felle genügt nicht, weil es nicht genügend kontrolliert werden kann. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. **Wehl** (nl): Ich habe zum ersten male die Ehre, hier im Reichstage zu sprechen. Sie müssen deshalb aber nicht ein Glaubensbekenntnis als Abgeordneter von mir verlangen. Wir dürfen hier nicht Sonderinteressen vertreten, sondern müssen des gesamten Volkes Wohl und Wehe im Auge haben. (Heiterkeit und ironische Zustimmung). Im Interesse der Weißgerberei möchte ich die Aufmerksamkeit auf die Abwässerungsanlagen richten. Ich kann nur dringend warnen, Verordnungen nicht so leichthin zu erlassen, sondern erst nach sorgfältiger Erwägung, damit die Lederindustrie nicht geschädigt wird.

Abg. **Hoffmann-Hall** (dtsch. Vp.) führt aus, daß die Maßregeln, die der Abg. Südekum fordert, vollkommen gerechtfertigt sind, denn der Milzbrand ist eine Krankheit, die alles, Menschen wie Vieh, ergreift, und erklärt sich mit den Ausführungen des Abg. Paasche dahin einverstanden, daß es wünschenswert ist, die Kosten nicht dem einzelnen Besitzer, sondern dem Staat aufzuerlegen.

Staatssekretär **Graf Posadowsky** gibt zu, daß die Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche unendlich schwere Opfer von den einzelnen Gehöften fordert. Die Zahlen der Tabellen sind aber der beste Beweis dafür, wie segensreich die Absperrungen gewirkt haben. Was das Gebiet des Hunsrück betrifft, so hatte man im Kreise Simmern die Seuche für erloschen gehalten. Sie brach dann aber von neuem mit großer Heftigkeit aus. Es mußte daher energisch vorgegangen werden. Wir sind im Begriff, eine Novelle zum Viehseuchengesetz auszuarbeiten, bitten aber, in Bezug auf größere Milde keine zu großen Hoffnungen zu setzen. Die Frage des Milzbrandes werde demnächst das Reichsgesundheitsamt beschäftigen. Die Desinfektion mit strömendem Dampf werden die Kleingewerbetreibenden nicht durchführen können.

Abg. **Münch-Ferber** (nl.) bemerkt, eine Lücke sei in unserer Gesetzgebung insofern, als die Essigessenz nicht unter die Gifte aufgenommen und dem Apothekenzwang unterstellt ist. Eine sehr energische Verordnung hat der frühere Polizeipräsident v. Windheim aufgestellt. Diese Verordnung ist von der Regierung nicht genehmigt.

Staatssekretär **Graf Posadowsky**: Wir haben uns mit den preußischen Ressorts über diese Frage in Verbindung gesetzt, eine Einigung ist bisher noch nicht erzielt. Es ist richtig, daß der Polizeipräsident eine sehr energische Verordnung erlassen hatte. Diese hat die Zustimmung der Regierung nicht gefunden, weil eine allgemeine Regelung in Aussicht genommen ist und dieser nicht durch eine Polizeiverordnung präjudiziert werden sollte.

Abg. **Baumann** (Zent.) bedauert, daß beim Weingesetz die einheitlichen Ausführungsbestimmungen und die richtigen Sachverständigen fehlen. Finanzielle Rücksichten dürften kein Hindernis bieten, eine sachgemäße Kontrole durchzuführen. Nicht nur die Kellereien der Produzenten, sondern auch die der Weinhändler müßten unter ständiger Kontrole stehen. Ohne Kontrole steht das ganze Weingesetz lediglich auf dem Papier. (Beifall im Zent.)

Abg. **Fitz** (nl.) schließt sich dem Wunsche nach einheitlicher

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190302252-19/fragment/page=0001

Regelung der Kontrole an. Wir haben seinerzeit dem Weingesetz nur zugestimmt, weil nicht mehr zu erreichen war. Ich bekenne mich allerdings als Gegner der Weinsteuer.

Abg. **Schüler** (Ztr.) spricht sich im Namen der süddeutschen Rebbauern für das Verbot der Verschnittweine aus und fordert strengen Deklarationszwang, der auch im Interesse der Konsumenten liege. Die Kontrole müsse auf ganz Deutschland ausgedehnt werden. An den finanziellen Schwierigkeiten dürfe sie nicht scheitern.

Nach weiteren Bemerkungen der Abgg. **Reinhard** (nl.) und **Blankenhorn** (nl.) bemerkt

Staatssekretär **Graf Posadowsky:** Auf die Fragen, die auf handelspolitischem Gebiete liegen, kann ich hier nicht eingehen. Einheitliche Grundsätze aber über die Untersuchung des Weins bestehen schon seit 1896. Alle anderen Fragen wie die Zuckerung sind im Weinparlament erschöpfend behandelt. Daß Reichsbeamte angestellt oder die Kontrolle auf Kosten des Reichs ausgeführt wird, halte ich für ausgeschlossen. Die Ausführung der Nahrungsmittelkontrolle kommt dem Einzelstaaten zu. Die Herren sollten die dazu in betracht kommenden Ausführungen im Landtage wiederholen.

Abg. **Lucke**-Katershausen (Bund der Landwirte): Die Einfuhr von Trauben aus dem Auslande ist für unsere Weinbauern eine große Gefahr geworden. Die Einfuhr beträgt 1 180 000 Ztr. Trauben. Der vor 1897 produzierte Wein macht noch heute erhebliche Konkurrenz. Der einheimische Wein bedarf eines viel höheren Schutzes. Die verbündeten Regierungen sollten in der ganzen Frage einheitliche Grundsätze aufstellen und sie streng zur Durchführung bringen, auch in den Gegenden, wo Weinbau nicht betrieben wird.

Nach weiterer Debatte vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Mittwoch 1 Uhr Fortsetzung. Schluß 5½ Uhr.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

29. Sitzung vom 24. Februar, 11 Uhr.

Am Ministertisch: Budde.

Die zweite Lesung des Eisenbahnetats wird bei der allgemeinen Besprechung fortgesetzt.

Abg. **Hirsch**-Essen (nl.): Eine weitere Verbilligung der Personentarife erscheint mir weder erforderlich noch zweckmäßig. Die Verlängerung der Rückfahrkarten auf 45 Tage erscheint mir als erster Schritt zu der Einführung der einfachen Karten zur Hälfte des Preises der Rückfahrkarten. Wichtig und unerläßlich dagegen erscheint mir eine Ermäßigung der Güertarife. Diese kommt nicht nur den Unternehmern, sondern auch der Arbeiterschaft und dem großen ganzen zu gute. Angesichts der immer stärkeren Konkurrenz des Auslandes muß die Wettbewerbsfähigkeit unserer Industrie auf diese Weise gestärkt werden. Die Frage der Einführung von Wagen mit größerer Tragfähigkeit sollte mit Eifer weiter untersucht werden. Die Forderung, die gestern Frhr. v. Erffa und früher Graf Kanitz erhoben, die Kohlenpreise müßten auf die Höhe des Jahres 1888 herabgedrückt werden, ist unerfüllbar, schon mit Rücksicht auf die Löhne, die heute gezahlt werden müssen.

Ministerialdirektor **Mölhausen** schildert die Bemühungen der Eisenbahnverwaltung bei der Tarifbemessung, allen Bedürfnissen des öffentlichen Lebens gerecht zu werden. Seine Ausführungen bleiben im einzelnen unverständlich.

Minister **Budde:** Unter der Personentarifreform, die immer und immer wieder verlangt wird, versteht man gemeinhin nur eine Verbilligung. Es handelt sich nach meiner Ansicht nicht sowohl um eine Personentarifreform, als um eine Personenverkehrsreform, um die Beseitigung aller Einrichtungen, welche für das Publikum unbequem sind und den Verkehr erschweren. Wenn heute jemand nach Basel reisen will, hat er eine Menge Umstände zu berücksichtigen, hinsichtlich der Routen, des Freigepäcks usw., daß man von einer einheitlichen deutschen Verkehrsregelung noch nicht reden kann. Das soll geändert werden. Ich kann Ihnen aber dafür heute noch nicht ein fertiges Programm vorlegen, ich müßte denn mit der Schnelligkeit eines Konzertmalers arbeiten; es gehören dazu auch Verhandlungen in den Nachbarstaaten. Die vierte Klasse ist ein notwendiges und billiges Verkehrsmittel (Zustimmung), es existiert in keinem Lande eine so billige Verkehrsgelegenheit für die Arbeiter. Ich bin nicht für Einschränkung, sondern für Erweiterung der vierten Klasse. Auch auf der hessischen Ludwigsbahn hat sich die vierte Klasse voll bewährt. Schaffen Sie die vierte Klasse ab, so wird mancher, der mit einem Traglorb reist, verhindert, seine Last zu befördern; Sie schrauben dann aber gleichzeitig eine Menge Passagiere aus der dritten in die zweite Klasse. Der Gepäckverkehr kann nur in Verbindung mit der Personentarifreform reformiert werden. In Sachsen ist, wie ich gehört habe, ausgesprochen worden, wir wollten in Preußen keine Reform nach sächsischem Muster, weil sie zu große Ausfälle bringen würde. Durch den sächsischen Tarif würden wir alles in allem noch 10 Mill. Mehreinnahmen haben, also liegt es nicht an dem finanziellen Punkt, daß wir sie nicht acceptieren, sondern wir lehnen sie ab, weil sie für uns keine Reform ist. Einige Redner haben die größeren Güterwagen besprochen. Der Standpunkt der Verwaltung bezüglich der Einführung schwerer, größerer Güterwagen wird dadurch bedingt, daß bisher die Versuche, diese Wagen einzuführen, fehlgeschlagen sind. Die Einrichtungen der Bahnanschlüsse auf den Zechen entsprechen diesen großen Wagen nicht. Auch im Ausland sind diese Versuche fehlgeschlagen, hauptsächlich infolge der Macht der Gewohnheit. Ich stimme den Rednern darin bei, daß eine große Ersparnis sich aus der Einführung ergeben würde. Herr v. Arnim hat die Kohlenpreise erörtert und gemeint, es wäre nur wenig aufgekauft worden. Ich habe Kohlen aufgekauft, wo ich sie kriegte, auch von nichtfundierten Zechen zu verschiedenen Preisen; im Etat stehen natürlich nur die Durchschnittspreise. Das Syndikat hat mir auch billigere Preise an den Küsten zugebilligt; das tut die preußische Bahnverwaltung in derselben Weise. Die Verwaltung ist also bemüht gewesen, so viel zu handeln, wie sie konnte. Im Interesse der Finanzen habe ich also immerhin etwas herausgedrückt.

Abg. **Krieger-Königsberg** (frs. Vp.) erörtert nochmals die Stellungnahme des Ministers zur sozialdemokratischen Agitation unter Eisenbahnarbeitern.

Minister **Budde:** Ich protestiere durchaus dagegen, daß ich das Koalitionsrecht der Arbeiter irgendwie angetastet habe oder antasten werde, noch daß irgend ein Gesetz verletzt worden ist oder werden soll. Aber ich betone nochmals, daß das hier gar nicht in Frage steht. Sondern es steht in Frage: Wer will die Macht haben, den Eisenbahnbetrieb zu führen oder auch stillstehen zu lassen? Ich protestiere ferner dagegen, daß ich irgendwie jemandem seine Stimme bei den Wahlen auch nur beschränken möchte; sie können wählen wen sie wollen, auch Sozialdemokraten, ich habe gar nichts dagegen. Wenn ich Umsturz sagte, so geschah das, weil nach meiner Meinung die Sozialdemokraten die Umsturzpartei sind. Die Sozialdemokratie geht darauf aus, das Dienstverhältnis zu untergraben. Nach den Bestimmungen hat sich der Arbeiter außerhalb des Dienstes wie ein Beamter zu betragen und sich ordnungsfeindlichen Bestrebungen fern zu halten. Auf diese Bestimmungen verpflichten sich die Arbeiter. In Hamburg bestand nun ein solcher Verband, und meine Verfügung richtete sich lediglich gegen diesen. In seinem Organ „Der Weckruf" sagt der Verband z. B., daß die Lage der Eisenbahnarbeiter nicht besser werde, wenn ein General Arbeitsminister werde. „Wir wollen nur Männer haben, die kämpfen wollen; wir können keine alten Männer und Weiber gebrauchen, denn jeder Kampf erfordert Energie." Soll ich gegen diese Bestrebungen keine Energie zeigen? Es wird weiter empfohlen in dem Organ, daß Sozialdemokraten in den Landtag gebracht werden müssen, weil alle anderen Parteien — also auch die Linke hier — nur ein heuchlerisches Spiel trieben mit den Interessen der Arbeiter. Redner verliest eine ganze Reihe von Aeußerungen aus dem „Weckruf." Daraus ist zu ersehen, daß dieser Eisenbahnverband mir und der ganzen Organisation den Krieg erklärt hat. Gewiß muß der einzelne darnach streben, mehr Lohn zu bekommen und seine Verhältnisse zu verbessern. Dahin zu wirken, ist meine verfluchte Pflicht und Schuldigkeit, darin hat der Vorredner Recht, aber vor ordnungsfeindlichen Tendenzen muß ich einen so großen Bezirk schützen. (Lebhafter Beifall rechts.) Das Organ der Lokomotivführer, die „Deutsche Eisenbahnzeitung", schreibt, daß es eine Unverschämtheit sei, daß zu diesen Vereinen Sozialdemokraten gehören. Heute abend wird allerdings wohl geschrieben werden, daß dies in meinem Ministerium verfaßt sei; aber dies ist durchaus nicht der Fall. Die Eisenbahnvereine unterliegen nicht dem geringsten Zwange. In der Fürsorge für die Beamten und Arbeiter will ich der erste sein, damit bekämpfen wir am besten die Sozialdemokratie. Die Herren unter mir dürfen wählen wen sie wollen; aber dem Hamburger Verbande dürfen sie nicht angehören, weil er sozialdemokratische Agitation treibt. Wir sehen am Nachbarlande, wohin wir kommen, wenn wir alles gehen lassen, wie es will. Es handelt sich nicht um eine Beschränkung der Koalitionsfreiheit, aber Ordnung und Disziplin müssen wir in der Eisenbahnverwaltung aufrecht erhalten. (Lebhafter Beifall.)

Abg. **Dr. Weihe** (kons.) wendet sich gegen die gestern vom Abg. v. Erffa befürwortete Erhöhung der Tabaksteuer und führt Beschwerde, daß das Bier in Bahnhofsrestaurationen häufig so kalt verschänkt wird, daß schwere Erkrankungen befürchtet werden müssen.

Abg. **Leidig** (nl.) empfiehlt Veränderung in der Zugehörigkeit einzelner Bahnstrecken zum Direktionsbezirk Mainz und Frankfurt.

Minister **Budde:** Bei den Veränderungen im Direktionsbezirk Mainz und Frankfurt ist eine Verschiebung des Verkehrs nicht beabsichtigt. Die Einzelheiten der beabsichtigten Aenderungen sind noch nicht festgesetzt, die Aenderungen werden aber vor dem 1. April 1904 nicht in Kraft treten. Die Aenderungen gehen zurück auf verwaltungstechnische, betriebstechnische und eisenbahnmilitärtechnische Ursachen. Jedenfalls wird niemand in wirtschaftlicher Beziehung geschädigt werden.

Abg. **Graf Praschma** (Z.): Wir können nur dem zustimmen, was Kollege Hirsch heute gesagt hat über die Personentarife. Eine solche Personentarifreform wäre ein gefährliches Experiment, hingegen sind wir mit der von Minister angekündigten Personenverkehrsreform einverstanden. Nicht beitreten können wir dem Wunsche des Kollegen Hirsch in bezug auf die Güertarif-Reform. Notwendig erscheint uns der weitere Ausbau des Sekundär- und Kleinbahn-Netzes.

Abg. **Malkewitz** (kons.): Ich muß mir erlauben, auf die Wünsche zurückzukommen, die ich im vorigen Jahre bei der Beratung des Eisenbahnetats vorgetragen habe. Durch die Debatte des gestrigen und heutigen Tages zogen sich wie ein roter Faden zwei Punkte: 1. Die Stellung des Ministers zur Agitation der Sozialdemokratie gegenüber den Eisenbahnarbeitern. Was diese Frage betrifft, so habe ich es nicht notwendig, die Zustimmung, die gestern meine politischen Freunde v. Arnim und Frhr. v. Erffa ausgesprochen haben, zu erneuern. Ich kann den Wunsch nicht unterdrücken, daß die Worte des Ministers recht weit ins Land dringen und daß sie zusammengehalten werden möchten mit den Worten, die gestern der Minister über die Fürsorge gegenüber den Arbeitern gesprochen hat, und so ein klares Bild von der Wirksamkeit des Ministers geben möchten. Ein Minister, der nicht alles daran setzt, um die Agitation von seinem Beamtenkörper fernzuhalten, ist nicht auf seinem Platze. (Sehr richtig! rechts.) 2. Die Personen- und Güter-Tarife. Es wird meinen politischen Freunden so oft zum Vorwurf gemacht, daß wir uns jeder Reform auf diesem Gebiete widersetzen. Ich habe es schon früher ausgesprochen, daß diese Behauptung unrichtig ist. Ministerialdirektor Mölhausen hat schon die Gründe dargelegt, weshalb bei uns die Güertarife höher sind, als in Amerika. Die Tatsache aber, daß es mit der Rentabilität der amerikanischen Eisenbahnen schlecht steht, hat auf diejenigen, die auf eine pfleglame Behandlung der Eisenbahneinnahmen Wert legen, seinen Eindruck nicht verfehlt. Ich persönlich bin ein lebendiges Beispiel dafür, daß auch wir Erhöhungen auf dem Gebiete der Tarife nicht immer gutheißen können. Ich stehe der Sache frei gegenüber, glaube aber trotzdem nicht, daß Tarifermäßigungen immer durch Verkehrssteigerungen ausgeglichen werden. Aber ebenso richtig ist, daß Erhöhungen auf einzelnen Gebieten, namentlich im Personenverkehr, nicht immer mehr Einnahmen für die Verwaltung zur Folge haben werden. Bei der Verlängerung der Gültigkeitsdauer der Rückfahrkarten wurde mit einem Male eine ganze Reihe von Sondertarifen aufgehoben. Dazu gehörten auch die Strecken Berlin—Stettin. Ich habe damals im Interesse der Badeorte, der Bevölkerung, wie der Rhederei eine Eingabe gemacht, nochmals zu erwägen, ob nicht der alte Zustand sich wieder herstellen läßt. Es hat sich herausgestellt, daß diese Tariferhöhung eine derartige ruinöse Wirkung gehabt hat, daß ich nunmehr auch aus rein fiskalischem Interesse bitte, den alten Zustand wieder herbeizuführen. Im Jahre 1901 benützten die Sonderzüge Berlin-Stettin 12 189 Personen, im vorigen Jahre nach der Erhöhung der Tarife nur noch 1782 Personen. (Hört! hört! rechts.) Die Einnahmen gingen entsprechend zurück von 38 526 auf 9963 Mark. (Hört! hört! rechts.) Diese Züge werden benutzt von einem Publikum, das von der Verlängerung der Rückfahrkarten keinen Nutzen hat, von kleinen Beamten, kleinen Handwerkern und Arbeitern. Und wenn ich so den Minister auf die Verminderung der Einnahmen und das Sinken des Verkehrs aufmerksam mache, dann hoffe ich, wird er sein Herz mehr rühren als im vorigen Jahre, wo ich nur die Wünsche des Publikums vertreten konnte. — Herr Oeser hat es gestern mit Recht für wünschenswert erklärt, den Vorortverkehr wie in großen Städten weiter zur Durchführung zu bringen. Schon in früheren Jahren habe ich gebeten, Stettin den so lang erbetenen Verkehr zu geben. Die großen Städte müssen sich nach Außen hin mehr Luft machen können. (Sehr richtig! rechts.) Es muß ermöglicht werden, daß die Beamten und Arbeiter in den Vororten wohnen können. Ich hoffe, für Stettin wird nun bald ein solcher Vorortverkehr eingerichtet werden. In der Frage der Güertarife stimmen meine Freunde den Ausführungen des Herrn Ministerialdirektors Mölhausen zu. Herr Macco schlug gestern vor, die Kohlentarife von Jahr zu Jahr mehr zu ermäßigen und so den Schmerz für die Finanzverwaltung weniger fühlbar zu machen. Das erinnert mich nur an jenes Beispiel von der Katze, der man, um ihr Schmerzen zu ersparen, den Schwanz nicht mit einem Male, sondern stückweise abhackt. (Sehr gut! und Heiterkeit.) Der Staat hat im Westen ein engmaschiges Bahnnetz gebaut, während der Osten sein Eisenbahnnetz mit den Kleinbahnen selbst bauen muß, und auf diesen Kleinbahnen des Ostens ist leider ein hoher Tarif notwendig. Der Minister sollte dem Gedanken näher treten, ob dieses Kleinbahnnetz nicht hineinpaßt in das Staatsbahnnetz. Vielleicht kommt die Zeit, wo die Eisenbahnverwaltung dieses Stiefkind in ihre schützenden Arme nimmt. (Sehr gut! rechts.) Der Minister sagte gestern, gerade für die Eisenbahn sei Zeit Geld. Dies kommt mir zum Bewußtsein, wenn ich auf den Nebenbahnen in Pommern herumreise. Da ist für die Verbesserung des Verkehrs noch viel zu tun. Der Herr Minister hat mit Erlaß vom 3. Dezember 1902 dem Prinzen zu Schönaich-Carolath als Präsident der internationalen landwirtschaftlichen Vereinigung für Stand und Bildung der Getreidepreise auf dessen Eingabe vom 31. Oktober v. Js. um wöchentliche Abgabe von Materialien der Getreidebewegungsstatistik für 40 Plätze erklärt, daß er die Angelegenheit tunlichst zu fördern beabsichtige. Inzwischen ist von Seiten des Herrn Ministers darüber nichts weiter verlautet. Wohl aber geben die Staaten Königreich Sachsen, Bayern, Württemberg und Baden das gleiche Material seit etwa 10 Monaten für 20 Plätze als das amtliche Organ dieser internationalen landwirtschaftlichen Vereinigung ab. Selbst das Ausland und zwar die sämtlichen österreichischen Landwirtschaftsgesellschaften und Landeskulturämter haben bereits ein Gesuch an das österreichische Eisenbahnministerium weiter gegeben, für die gleiche Wochenschrift, die wöchentliche Statistik über Empfang und Versand in Getreide per Bahn und Wasserstraßen von 25 Plätzen Oesterreichs abzugeben. Ich frage an, ob der Herr Minister nicht endlich auch für Preußen das Gesuch des Prinzen zu Schönaich-Carolath vom 31. Oktober v. Js. im zustimmenden Sinne erledigen will. Im vergangenen Jahre war der Homburger Bahnhofsbau Gegenstand ziemlich heißer Kämpfe. Unter großer Erregung wurden meine politischen Freunde als diejenigen festgenagelt, die die Sicherheit des Verkehrs außer Acht lassen. Auch die „Köln. Ztg." sprach damals in einem gewaltigen Kriegsartikel von der konservativen Fronde. Nachdem die Herren erkannt haben, daß sie Unrecht haben, hoffe ich, werden sie meine politischen Freunde als das betrachten, was wir sind, als unabhängige, sachlich prüfende Politiker, als welche sie auch dem Eisenbahnminister bei Durchführung seiner Pläne gegenüberstehen. (Lebhafter Beifall.)

Minister **Budde:** Das Gesuch des Prinzen Carolath ist von mir an das Reichsamt des Innern abgegeben; ich bin in dieser Frage nicht allein zuständig. Die Klagen über die Nebenbahnen erkenne ich an, Sie wollen aber bedenken, es sind Nebenbahnen und da können wir keine Schnellzüge fahren. Ueber eine Beschleunigung der Nebenbahnzüge schweben Erwägungen. Die Wiedereinführung der Sondertarife bedanere ich nicht in Aussicht stellen zu können; der Herr Vorredner sorge nur für besseres Wetter. (Heiterkeit.)

Nach weiteren Ausführungen des Abg. **Dr. Barth** (frs. Vgg.) und einer Erwiderung des Ministers **Budde**, der feststellt, er habe keine Veranlassung, auf die zum Fenster hinausgeschallene Wahlrede Barth's einzugehen, vertagt das Haus die Weiterberatung auf Mittwoch 11 Uhr. Schluß gegen 4½ Uhr.

Ausland.

Belgien.

Die belgischen Zuckergesetze.

In der Repräsentantenkammer erklärte der Finanzminister auf eine Anfrage, die Zuckerkonvention mache eine vollständige Umgestaltung der Zuckergesetze Belgiens notwendig; es werde zu geeigneter Zeit der Kammer eine entsprechende Vorlage zugehen.

Niederlande.

Aenderung des Wahlrechts.

Die liberaldemokratische Partei hat einen Gesetzentwurf eingebracht, der dahin geht, eine Aenderung der Verfassung hinsichtlich des Wahlrechts in Erwägung zu ziehen. Es wird darin das allgemeine Stimmrecht vorgeschlagen auch für Frauen. Nur Geisteskranke und nicht unabhängige Personen sollen kein Stimmrecht besitzen. Ferner wird das Alter für die Wähler auf 21 Jahre festgesetzt. Derselbe Wahlkörper soll für die erste und die zweite Kammer wählen.

Ausstand der Eisenbahner.

Die Regierung ordnete (nach einer Depesche der „Magd. Ztg.") den militärischen Schutz der Bahnhöfe mit Rücksicht auf die Möglichkeit eines neuen allgemeinen Eisenbahnerstreiks an.

Türkei.

Annahme des Reformprojekts.

Nachdem der türkische Ministerrat sich zu Gunsten des österreichisch-ungarisch-russischen Reformprojekts bezüglich Makedoniens ausgesprochen hatte, erging am Montag ein Irade des Sultans, welches die Annahme der in der vorgestrigen Note enthaltenen Vorschläge genehmigt. Die Annahme der Reformvorschläge erfolgte nach dringender Empfehlung sämtlicher in Konstantinopel beglaubigter Botschafter.

Nach einer weiteren Meldung aus Konstantinopel überreichte der Minister des Aeußern, Tewfik Pascha, Montag nachmittag persönlich den Botschaftern Rußlands und Oesterreich-Ungarns in Form von identischen Noten die Annahmeerklärung der Pforte auf diese Reformvorschläge für Makedonien. Die Note spricht aus, daß die Vorschläge eine Ergänzung dessen seien, was die türkische Regierung bereits selbst beschlossen und auszuführen begonnen habe und stellt fest, daß die Regierung des Sultans die ihr in freundschaftlichem Geiste gemachten Vorschläge annimmt und deren Ausführung befohlen hat. Mit den Ausführungsverordnungen hat sich schon der vorgestrige Ministerrat beschäftigt.

Die Annahme der Reformvorschläge seitens der Pforte erfolgte, wie nach einem Telegramm des „Wiener K. K. Telegr.-Korresp.-Bureaus" nunmehr bekannt wird, nach dringender Empfehlung sämtlicher in Konstantinopel beglaubigten Botschafter.

In London ist ein Blaubuch über die orientalischen Angelegenheiten ausgegeben worden. Es enthält 350 Schriftstücke aus der Zeit vom 31. Dezember 1900 bis zum 9. Januar 1903. Darunter befindet sich ein Schreiben des englischen Ministers des Auswärtigen Marquis of Lansdowne an den britischen Botschafter in Konstantinopel O'Conor vom 9. Januar d. J., in welchem der Minister die Notwendigkeit von Reformen betont und sagt, die Regierung sei bereit, alle praktischen Vorschläge zu unterstützen, welche die Kabinette von Wien und Petersburg der Pforte zu dem Zwecke, Abhilfe für die gegenwärtigen Uebelstände zu schaffen, in dringender Weise nahe zu legen wünschen könnten.

Wie die „Magd. Ztg." mitteilt, erwägen die Großmächte nunmehr nach Annahme des makedonischen Reformplans durch den Sultan die Frage, wie die Durchführung der Reformen überwacht werden soll. Frankreich regt die Einsetzung eines europäischen Uebermachungs-Ausschusses an. Man glaubt jedoch, daß der Sultan eine solche Einrichtung ablehnen will. Nach Berichten aus Athen beginnen auch die panhellenischen Ausschüsse eine eifrige Tätigkeit zu entfalten.

Diebe in der bulgarischen Agentur.

Sonntag nachmittag mußten sechs in ein Haus nächst der bulgarischen Agentur in Pera (Konstantinopel) eingedrungene maskierte Diebe mit Waffengewalt überwunden werden. Dies gab Anlaß zu dem alarmierenden, aber völlig unbegründeten Gerücht, daß der Vorfall von einem bulgarischen Komitee ins Werk gesetzt sei.

Südamerika.

Venezuela.

So sehr die venezolanische Regierung bis zum Abschluß der Friedensprotokolle die Geduld der europäischen Staatsmänner auf die Probe stellte, so ungeduldig geberdet sie sich jetzt, da die Wiederherstellung des früheren Standes der Dinge ihr nicht schnell genug vonstatten geht. Ein Telegramm meldet:

New-York, 24. Febr. Die venezolanische Regierung ließ durch die stellvertretenden amerikanischen Gesandten in Caracas die Bundesregierungen bitten, die Rückgabe der von den Verbündeten genommenen Kriegsschiffe behufs Verwendung gegen die Revolution durchzusetzen. Der Gesandte behauptet, die Rückgabe sei bisher nicht erfolgt, weil das Friedensprotokoll dem Präsidenten Castro wie den alliierten Kommandanten auf brieflichem Wege zugegangen sei; daher hätte die Frage, ob die Schiffe in La Guayra abzugeben oder von Trinidad abzuholen seien, noch nicht entschieden werden können. Der amerikanische Marineminister tabelte, das Kanonenboot „Marietta" solle die venezolanischen Offiziere und Matrosen eventuell nach Trinidad bringen, wo sie die zur Rückgabe bereit gemachten venezolanischen Schiffe abholen könnten.

Zu der von uns bereits behandelten Differenz zwischen dem deutschen Gesandten und Herrn Bowen ist ferner folgendes Telegramm eingegangen:

London, 24. Febr. Aus Washington wird gemeldet: Die Frage der sofortigen Zahlung von 5500 Pfund seitens Venezuelas ist von Frhrn. Speck v. Sternburg und Bowen in der freundschaftlichsten Weise behandelt und von Deutschland durchaus nicht in Form einer Forderung vorgebracht worden. Die Deutschen in Venezuela hatten sich an die deutsche Regierung gewendet, um eine möglichst schnelle Befriedigung ihrer Ansprüche zu erwirken, und das Ersuchen wurde mit Rücksicht auf die Interessen dieser Kaufleute gestellt. Bowen teilte dem Grafen Quadi

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190302252-19/fragment/page=0002

mit, daß er nach Unterzeichnung der Protokolle nicht mehr kompetent in der Sache sei, und daß ein Gesuch um Geld durch den deutschen Vertreter in Caracas anzubringen sein würde, sobald dieser dort angekommen sei.

Frankreich gestand der venezolanischen Regierung eine weitere Frist von sechs Monaten zur Tilgung der sogenannten diplomatischen Schuld zu. Während dieser Zeit wird Frankreich den Einfuhrzoll auf venezolanischen Kaffee nicht erhöhen.

Berlin, 24. Febr. Nach einer Meldung des deutschen Kommandore Scheder sind die von den deutschen Seestreitkräften weggenommenen venezuelischen Kriegs- und Handelsfahrzeuge zurückgegeben worden.

Washington, 24. Febr. Bowen übergab den Vertretern Deutschlands, Englands und Italiens die Entwürfe von den Protokollen betreffend die Ueberweisung der Frage der Vorzugsbehandlung an das Haager Schiedsgericht.

Puerto Cabello, 23. Febr. Heute vormittag 11 Uhr begaben sich der deutsche Kommodore Scheder und der venezuelische Kapitän Chalbaud mit einem Dolmetscher an Bord des „Restaurador". Um 11½ Uhr wurde die deutsche Flagge niedergeholt, und der „Restaurador" hißte die venezuelische Flagge. Sofort nach Vollzug der Uebergabe-Förmlichkeit dampfte die „Vineta" ab.

Aus Nah und Fern.

Schweres Brandunglück im Braunschweigischen. Das im Amtsgerichtsbezirk Seesen belegene Dorf Ildehausen, das 700 Einwohner zählt und 90 Häuser besitzt, ist, wie kurz gemeldet, von einem schweren Brandunglück heimgesucht worden. Am 21. Februar nachmittags brach in der Scheune des Gastwirts Menge Feuer aus, das in wenigen Minuten sich dem Anwesen des Großkämmerers Probst mitteilte und dann, angefacht von einem orkanartigen Sturme, auf andere Gebäude übersprang. In etwa zwei Stunden standen fünfzehn Wohnhäuser nebst Scheunen und Stallungen in Flammen. Die Feuerwehren konnten bei dem herrschenden Wassermangel und der unheimlichen Schnelligkeit, mit der das Feuer um sich griff, die brennenden Gebäude nicht mehr retten, mußten vielmehr bedacht sein, dem wütenden Elemente eine Grenze zu ziehen. Erst in den frühen Morgenstunden des nächsten Tages war dies gelungen. Beim Großkämmer Probst sind 13 Stück Rindvieh und eine Unmenge von Getreide und Futtervorräten verbrannt, außerdem sind zahlreiche andere Tiere, Schweine, Schafe, Hühner usw. in den Flammen umgekommen. Am empfindlichsten ist der Verlust der gesamten Getreide- und Futtervorräte. Durch die Feuersbrunst sind 27 Familien mit über hundert Personen obdachlos geworden. — Wie die „Braunschw. Neuest. Nachr." melden, ist der Gastwirt Menge, bei dem zuerst das Feuer ausbrach, unter dem Verdachte der Brandstiftung verhaftet worden.

Die Reihe der Winterfesttlichkeiten am kaiserlichen Hofe wurde gestern durch den Faschingsball bei Ihren Majestäten im königlichen Schlosse beendet.

Zusammenstoß. Montag abend stieß bei Berea (Ohio) ein Personenzug mit einem Güterzuge zusammen. Dabei geriet ein Teil des Personenzuges in Brand. Vier Postbeamte kamen in den Flammen um; mehrere Eisenbahnbeamte wurden verletzt.

Verhaftete Verbrecher. Die Polizei in Mainz verhaftete am Montag bei einem Einbruch zwei elegant gekleidete Männer und brachte sie zur Wache, wo man sie in verschiedenen Zellen einstweilen internierte. Während man nun den einen verhörte, schnitt sich der andere den Hals durch. Die hierdurch entstehende Verwirrung benutzte der erste, um zu entfliehen.

Die gestohlenen Brillanten des Heiligenbildes. Wegen einer gestohlenen Krone im Werte von 50 000 Rubeln hat sich die Petersburger Kriminalpolizei mit der Berliner in Verbindung gesetzt. In die Kapelle zum heiligen Isaak in Petersburg sind, wie bereits gemeldet, Einbrecher eingedrungen und haben eine Krone aus reinem Gold mit einem großen Diamanten, in Form einer Birne und 78 kleinen Brillanten besetzt, entwendet. Die Diebe haben, da der Handel mit Brillanten international ist, zweifellos die Steine nicht in Rußland auf den Markt gebracht, wo sie leicht abgefaßt werden könnten. Vielmehr besteht der Verdacht, daß der Verkauf in Berlin versucht werden wird. Die Kriminalpolizei warnt daher die Juweliere und Goldarbeiter vor dem Ankauf des Diamanten und der Brillanten.

Grubenunglück. Auf der Zeche Helene-Amalie bei Borbeck stieß der Förderkorb auf. 11 Bergleute wurden mehr oder minder schwer verletzt. Einer wurde getötet.

Die Exzesse bei einem Brande in Posen, welche bekanntlich zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen den Tumultuanten und der Polizei führten, werden jetzt folgendermaßen geschildert: Als der die Absperrungen leitende Revierkommissarius befahl, gegen einzelne der Ruhestörer vorzugehen, wurden die Schutzleute tätlich angegriffen und mit Steinen beworfen. Der Kommissarius und mehrere Schutzleute erlitten Verletzungen. Nunmehr machten die Beamten von ihrer Waffe Gebrauch, wobei ein Arbeiter aus Sedan bei Posen, der mit einem Stock wiederholt nach den Beamten schlug, einen Säbelhieb erhielt, durch den er am Kopf schwer verletzt wurde; er mußte nach dem Diakonissenhause gebracht werden. Die nach Tausenden zählende Menschenmenge wurde endlich zurückgedrängt. Sechs der Haupträdelsführer wurden verhaftet und in Droschken nach der Polizeiwache gebracht.

Hallesche Nachrichten.

Halle a. S., 25. Februar.

— **Der Kindergottesdienst der St. Ulrichsgemeinde** veranstaltet zur Vorfeier seines 21. Jahresfestes heute Mittwoch in den „Kaisersälen" einen Familienabend. Die Feier beginnt um 8½ Uhr, die Oeffnung der Räume erfolgt gegen 7 Uhr. Kinder unter zehn Jahren können wegen Raummangels zu dieser Vorfeier leider keinen Einlaß erhalten, auch ältere haben ohne Begleitung Erwachsener keinen Zutritt. Das gewählte Programm, an den Saaleingängen erhältlich, bietet eine reiche Abwechselung deklamatorischer und musikalischer Vorträge. Unter den Festrednern dürfte besonders Herr Missionar Holst von allgemeinem Interesse sein. Zehn Jahre lang hat er in verschiedenen Gegenden unserer Kolonie sein Leben als Missionar eingesetzt. Eine stattliche Reihe trefflicher Projektionsbilder wird seinen Vortrag veranschaulichen helfen. — Der Kindergottesdienst von St. Ulrich wurde während des abgelaufenen 21. Jahres gleichzeitig von 1603 Kindern besucht, die sich auf 85 Gruppen verteilten; mit 70 Kindern hatte ihn Herr Pastor Richter am 26. Februar 1882 eröffnet.

Gerichtszeitung.

W. Leipzig, 24. Februar. (Prozeß Exner.) Der Vorsitzende verliest, wie wir schon telegraphisch kurz mitgeteilt, einen Brief Dr. Gentzschs an Schmidt vom September 1899, wonach die Leipziger Bank den Prospekt zwecks Einführung junger Trebergaktien bei der Berliner Börse nicht unterschreiben werde, um bei der Zulassungsstelle kein Verdrießen zu erregen, und in welchem Dr. Gentzsch Schmidt ersucht, nicht jeden in die Bücher sehen zu lassen, damit das Leipziger Obligo nicht bekannt werde. Schmidt antwortete zustimmend und teilte mit, daß er bereits ein Geheimbuch angelegt habe, da die Konkurrenz versuchte, Angestellte zu bestechen. Auf Befragen des Vorsitzenden erklärt Exner, die Korrespondenz zwischen Dr. Gentzsch und Schmidt sei ihm bekannt. Es sei bereits hervorgehoben, daß er schon im September 1898 Bedenken hegte, ob es möglich sein würde, die Beziehungen zur Trebergesellschaft zu einem gedeihlichen Ende zu führen; er habe diese Bedenken Gentzsch und Sachsenroeder mitgeteilt und vorgeschlagen, ein Berliner Bankhaus, am besten etwa Bleichröder, einzubeziehen. Sachsenröder habe dies unterlegt, er fand Exner zu pessimistisch und wünschte, daß dieser sich auf eine Urlaubsreise begebe und ausspanne. Nach seiner Rückkehr habe Exner von Gentzsch die Einrichtung eines Privatsekretariats erfahren, damit nicht jeder die Beziehungen zu der Trebergesellschaft inspiziere. Der Sachverständige Plaut erklärt auf die Frage, ob Exner bei Anknüpfung der Kasseler Beziehung mit der nötigen Sorgfalt gehandelt habe, die Verbindung habe anfangs vielleicht gut ausgesehen; allerdings habe sich jetzt ergeben, daß bereits die Bilanz der Trebergesellschaft vom 31. März 1895 gefälscht war. Im November 1897 hätte allerdings die Leipziger Bank die wahre Sachlage durchschauen müssen, dieser hätte aber der Mut gefehlt, zu brechen. Der Sachverständige Kommerzienrat Sieskind stimmt dem Vorredner zu; das Obligo habe im November 1897 28 Millionen, das Aktienkapital der Bank 48 Millionen und die Reserven 18 Millionen betragen. Er glaube, bei einem damaligen Bruche wäre die Hälfte des Obligos zu retten gewesen, aber selbst bei einem Verluste der ganzen Summe würden die Gläubiger der Bank keinen Pfennig eingebüßt haben, die Aktionäre hätten sich zu einer Nachzahlung bereit gefunden und die Bank wäre saniert worden; dann wäre auch der Verlust der Aktionäre gering gewesen. Exner bemerkt, der Aufsichtsrat und die Direktion der Leipziger Bank hätten 18 Besichtigungen der Trebertwerke vorgenommen und eine Reihe Gutachten von Sachverständigen eingeholt.

Telegramme.

Berlin, 25. Febr. Das kriminalistische Seminar aus Halle unter Leitung des Professors Finger hat einen Ausflug nach hier unternommen, um die Einrichtungen der hiesigen Kriminalpolizei kennen zu lernen und das Zuchthaus zu besichtigen. Die Herren besuchten das Kriminalmuseum, die photographische Abteilung und das chemische Institut des Polizei-Präsidiums, nahmen auch Einblick in das Verbrecher-Album. Es wurden ihnen verschiedene in Verbrecherkreisen übliche Kniffe und die Handhabung des Taudelzeuges (Verbrecher-Werkzeuge) vorgeführt. Eine ganz besondere Aufmerksamkeit nahm der Meß- und Erkennungsdienst in Anspruch. In einem Augenblick wurde an einem vorgeführten Manne, der sich einen falschen Namen beigelegt hatte, aus den vorhandenen 40 000 Meßkarten der richtige Name ermittelt. — Die Besichtigung nahm mehrere Stunden in Anspruch.

Leipzig, 25. Febr. Ein 25jähriger Kandidat der Theologie und Philosophie wurde kurz vor Antritt einer Hilfslehrerstelle wegen wiederholter Diebstähle von Büchern des theologischen Seminars verhaftet.

Madrid, 24. Febr. Nach einem Telegramm des „Heraldo" aus Ceuta flüchtete der Prätendent Bu Hamara zu dem Kabylenstamm Benitschem. Die Stämme der Gallata und der Hyainas bleiben ihm treu.

Wetter-Aussichten auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg. (Nachdruck verboten.)

Donnerstag, 26. Februar: Kaltluft, strichweise Niederschläge, normal temperiert, windig.

Freitag, 27. Februar: Kaltluft, strichweise Niederschläge.

Wasserstände.

(+ bedeutet über, — unter Null.)

					Fall	Wuchs
Saale.						
Halle	24. Febr.	+ 2,00	25. Febr.	+ 2,04	—	0,04
Trotha	„	+ 2,38	„	+ 2,38	0,02	—
*Alsleben	23. Febr.	+ 1,98	24. Febr.	+ 2,10	—	0,12
*Bernburg	„	+ 1,52	„	+ 1,66	—	0,14
*Calbe, Obp.	„	+ 1,68	„	+ 1,72	—	0,04
do. Untp.	„	+ 1,26	„	+ 1,34	—	0,08
Unstrut.						
*Straußfurt	23. Febr.	+ 1,35	24. Febr.	+ —	—	—
Moldau.						
Budweis	22. Febr.	+ 0,12	23. Febr.	+ 0,28	—	0,16
Prag	„	+ 0,30	„	+ 0,96	—	0,66
Havel.						
*Brandenburg	23. Febr.		24. Febr.			
Oberpegel	„	+ 2,30	„	+ 2,16	0,14	—
Unterpegel	„	+ 1,89	„	+ 1,76	0,13	—
*Rathenow						
Oberpegel	„	+ 1,72	„	+ 1,64	0,08	—
Unterpegel	„	+ 1,38	„	+ 1,38	—	—
*Havelberg	„	+ 2,80	„	+ 2,67	0,13	—
Elbe.						
Pardubitz	22. Febr.	+ 0,37	23. Febr.	+ 1,32	—	0,95
Brandeis	„	+ 0,40	„	+ 1,25	—	0,85
Melnik	„	+ 0,16	„	+ 0,50	—	0,34
*Leitmeritz	23. Febr.	+ 0,21	24. Febr.	+ 0,91	—	0,70
Aussig	22. Febr.	+ 0,51	23. Febr.	+ 0,62	—	0,11
Dresden	23. Febr.	— 0,77	24. Febr.	— 0,38	—	0,39
*Torgau	„	+ 1,52	„	+ 1,56	—	0,04
*Wittenberg	„	+ 2,18	„	+ 2,28	—	0,10
*Roßlau	„	+ 1,72	„	+ 1,89	—	0,17
*Barby	„	+ 2,08	„	+ 2,24	—	0,16
Magdeburg	„	+ 1,70	„	+ 1,84	—	0,14
*Tangermünde	„	+ 2,76	„	+ 2,68	0,08	—
*Wittenberge	„	+ 2,68	„	+ 2,50	0,18	—
*Lenzen	„	+ 2,88	„	+ 2,70	0,18	—
Dömitz	„	+ 2,37	„	+ 2,15	0,22	—
*Lauenburg	„	+ 2,48	„	+ 2,38	0,10	—

*) Beobachtet in der Mittagszeit nach amtlichen Depeschen der Königlichen Elbstrombau-Verwaltung.

Börsen- und Handelsteil.

Tages-Marktberichte.

— **Berlin,** 24. Februar. (Berliner Produktenbörse.) Die amtlich festgestellten Preise waren am Frühmarkt: Weizen loko 156.00 M ab Bahn. Roggen loko 134.00 M ab Bahn. Gerste, leichte inländische Futtergerste 126.00—132.00 M, schwere 133.00 bis 144.00 M, flamme mit Geruch 128.00 bis 133.00 M, russ. 125.00—127.00 M. Hafer, märk., mecklenburg., pomm., preuß., posen. und schles. fein 155.00—166.00 M, mittel 145.00—154.00 M, gering 138.00—144.00 M, gering mit Geruch 130.00—142.00 M, russ. 141.00 bis 143.00 M. Mais ameri. mixed 140.00 M. Erbsen, inländ. und russ. Futterware mittel 144.00—152.00 M, feine 153.00—168.00 M. Weizenmehl 00 19.75—22.00 M. Roggenmehl 0 und 1 17.75—19.50 M. Weizenkleie 9.50—10.00 M. Roggenkleie 9.60—10.00 M. — Mittagsbörse: Weizen märk. 156.00 M ab Bahn, Mai 161.00—161.25 M, Juli 163.75—164.25 M. Roggen märk. 134.00 M ab Bahn, Mai 140.50—140.75 M, Juli 142.75 bis 143.00 M. Hafer, märk., mecklenburg., pomm., preuß., poi. und schles. feiner 154.00—165.00 M, mittel 144.00—154.00 M, geringer 138.00—143.00 M. Mais ameri. mixed 139.00—140.00 M, Mai 148.00 M. Weizenmehl 00 19.75—22.00 M. Roggenmehl 0 und 1 17.75—19.40 M. Rüböl Februar 48.40 M Br., Mai 48.50—48.40 M, Oktober 48.40 M. — Preise um 2½ Uhr (nichtamtlich): Weizen Mai 161.50 M, Juli 164.25 M, September 166.25 M. Roggen Mai 141.00 M, Juli 143.25 M, September 144.50 M. Hafer Mai 136.75 M, Juli 138.75 M. Mais Februar 132.50 M, Mai 118.25 M, Juli 115.25 M. Mehl Mai 18.30 M, Juli 18.65 M. Rüböl loko 48.60 M, Februar 48.40 M, Mai 48.40 M, Oktober 48.40 M.

— **Magdeburg,** 23. Febr. Getreide und Futtermittel. (Gebr. Friedeberg.) Glatter Weizen 149—152 M, geringere Sorten bis abwärts 142 M, Rauhweizen 140—142 M, geringere Sorten bis abwärts 135 M. Roggen 136—138 M, geringere Sorten bis abwärts 130 M. Chevaliergerste 152—162 M. Landgerste 142 bis 148 M. Fremdländische und hiesige Futtergerste 122—132 M. Hafer 142—148 M. Russischer Hafer 140—142 M. Fremdländischer Weizen 172—178 M. Russischer Roggen 143—146 M. Für 1000 kg.

— **Leipzig,** 24. Febr. Produktenmarkt. (Bericht von Neumann u. Leopold, Leipzig.) Weizen, ruhig, per 1000 kg netto inländ. 145—153 bz. Bf., märkischer über Notiz, ausländ. 175—180 bz. Bf. Roggen, still, per 1000 kg netto, inländ. 133—138 bz. Bf., ausländ. 147—151 bz. Bf., Posener 141—144 bz. Bf. Gerste, per 1000 kg netto, Braugerste hiesige 145—158 bz. Bf., Mahl- und Futterware 129—142 bz. Bf., ruhig, per 1000 kg netto inländ. 144—150 bz. Bf., ausländischer —,— Bf. Mais per 1000 kg netto amerikanischer —,— bz. Bf., runder 130—136 bz. Bf., Cinquantin 145—152 bz. Bf. Oelsaat per 1000 kg netto. Raps — Bf. Rapskuchen per 100 kg netto 10,00—10,50 bz. Bf. Rüböl, still, rohes per 100 kg netto frei Haus hier ohne Faß flüssiges 48,00 bz., gefrorenes —,— nominell. Außeramtlich: Malz per 100 kg netto loco 26—28. Wicken per 1000 kg netto loco 160 bis 170. Erbsen per 1000 kg netto loco große 200 bis 220, do. kleine 170 bis 190, do. Futter 150—170. Bohnen per 100 kg netto loco 16—20. Kleesaat per 100 kg netto rot nach Qual. 120—150, do. weiß nach Qual. 150 bis 190, do. gelb nach Qual. 50—60, schwed. nach Qual. 120—160, feinste Qualität höher. Die Mühlen und Mühlenbesitzer von Leipzig und Umgegend notieren: Weizenmehl Nr. 00 22,00 M, do. Nr. 0 19,50 bis 20,50 M, do. Nr. I 18,00—19,00 M, do. Nr. II 17,00—17,50 M. Weizenschalen 9,25—9,75 M, Roggenmehl Nr. 0/I 20,00 M, do. Nr. II 14,00—14,50 M. Roggenkleie 10,00—10,50 M per 100 kg netto. Sack.

Viehmärkte.

— **Hamburg,** 23. Febr. (Bericht der Notierungs-Kommission.) Den heutigen Markt waren angetrieben: 1392 Rinder, 1343 Schafe; davon standen auf dem Zentral-Viehmarkt 785 inländische Rinder und auf dem Zentral-Schlachthof 595 dänische und 12 österreichisch-ungarische Rinder zum Verkauf. Die dem Inlande entstammenden Rinder verteilten sich der Herkunft nach auf: Schleswig-Holstein, Hannover, Mecklenburg, Braunschweig, Westpreußen, Posen, Schlesien und Brandenburg. Die dänischen Rinder waren aus den Quarantäne-Anstalten Apenrade, Bahrenfeld und Flensburg zugeführt.

Es wurde gezahlt für 50 kg Fleischgewicht (d. h. ohne Nierentalg): I. Qualität Ochsen und Quienen 66,50—69 M, II. Qualität Ochsen und Quienen 63—65 M, junge fette Kühe 60,50—63 M, ältere fette Kühe 54—57 M, geringere fette Kühe 48—52,50 M, I. Qualität Bullen 59—63,50 M, II. Qualität Bullen 54—57 M.

Die Schafe verteilten sich der Herkunft nach auf Schleswig-Holstein, Hannover, Mecklenburg, Braunschweig und Provinz Sachsen.

Es wurde gezahlt für 50 kg Schlachtgewicht: I. Qualität 72,50 bis 77 M, für II. Qualität 67—71 M, für III. Qualität 61—65 M.

Der Verlauf des heutigen Rindermarktes war ziemlich rege und wichen die Preise von denen der Vorwoche kaum ab, dagegen war das Hammelgeschäft ungewöhnlich lebhaft zu nennen, denn schon sehr lange vor Schluß des Marktes war der Vorrat fast vergriffen. Die Hammelpreise stiegen wieder nicht unerheblich.

Zuhuhr geschlachteter dänischer Rinder zum Zentral-Schlachthof vom Freitag v. W. bis heute einschließlich: 1326 Viertel. Bahnversand vom Zentral-Viehmarkt: 320 Rinder, 54 Schafe. Restbestand vom Zentral-Viehmarkt: 20 Rinder, — Schafe.

— **Dresden,** 23. Febr. Schlachtviehpreise nach amtlicher Feststellung. Ochsen 284 Stück. 1. Oesterreicher Lebendgewicht 35—38, Schlachtgew. 66—68; 2. vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren Lebendgewicht 35—38, Schlachtgewicht 66—68; 3. j. fl., nicht ausgem., ältere und gem. Lebendgew. 31—34, Schlachtgew. 61—64; 4. mäßig genährte junge, gut gem. ält. Lebendgew. 28—30, Schlachtgew. 56—59; 5. gering gen. j. Ältere Lebendgew. fehlen, Schlachtgew. 50. Bullen 191 Stück. 1. vollfl. höchsten Schlachtw. Lebendgewicht 34—36, Schlachtgewicht 62—65; 2. mäßig gen. jüng. und gut gen. ält. Lebendgew. 30—33, Schlachtgew. 57—60; 3. gering gen. Lebendgewicht 27—29, Schlachtgew. 52—55. Kalben und Kühe 189 Stück. 1. vollfl. ausgem. Kalben höchstes Schlachtw. Lebendgew. 33—36, Schlachtgew. 61—64; 2. vollfl. ausgem. Kühe höchsten Schlachtw. bis zu 7 Jahren Lebendgew. 29 bis 31, Schlachtgew. 58—60; 3. ält. ausgem. Kühe und wenig gut entw. jüngere Kühe und Kalben Lebendgew. 25—28, Schlachtgewicht 52—55; 4. mäßig gen. Kühe und Kalben Lebendgewicht 23—25, Schlachtgew. 48—50; 5. gering gen. Kühe und Kalben Lebendgew. fehlen, Schlachtgewicht 46. Geschäftsgang: langsam. Kälber 348 Stück. 1. Feinste Mast- (Vollmilchmast) u. beste Saugkälber Lebendgew. 46 bis 48, Schlachtgewicht 69—73; 2. mittl. Mast- und gute Saugkälber Lebendgewicht 43—45, Schlachtgewicht 66—68; 3. geringe Saugkälber Lebendgewicht 40—42, Schlachtgewicht 63—65; 4. ältere gering genährte (Fresser) Lebendgewicht fehlen, Schlachtgewicht fehlen. Geschäftsgang: langsam. Schafe 1218 Stück. 1. Mastlämmer und jüngere Masthammel Lebendgewicht 36—37, Schlachtgewicht 66—72; 2. ältere Masthammel Lebendgewicht 31—33, Schlachtgew. 62—65; 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) Lebendgew. fehlen, Schlachtgew. fehlen. Geschäftsgang: langsam. Schweine 1544 Stück. 1. Vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren Lebendgewicht 44—45, Schlachtgew. 56—57; 2. fleischige Lebendgew. 42—43, Schlachtgew. 54—55; 3. gering entw., sowie Sauen und Eber Lebendgew. 40—41, Schlachtgewicht 50—53; 4. Fettschweine Lebendgewicht 46—47, Schlachtgewicht 57—59. Geschäftsgang: langsam. Alles in Mark für 50 kg. Ueberständer: Ochsen 24, Bullen 12, Kalben und Kühe 7, Kälber —, Schafe 196 und Schweine 29 Stück.

— **Deptford,** 23. Febr. Zutrieb zum heutigen Viehmarkt 730 Rinder. Bezahlt ward für Rinder Amerikaner 4 sh. 4 d. bis 4 sh. 6 d., Irländer 3 sh. 8 d. bis 4 sh. 2 d. für je 8 Pfd.

Waren- und Produktenberichte.

Getreide

* **Hamburg,** 24. Februar. Weizen ruhig, holsteinischer und mecklenburgischer 154,00. Hard Winter Nr. 2 Februar-Ablad. 133¾. Roggen ruhig, südrussischer still, 9 Pud 20/25, Februar-Abladung 108½, holstein. und mecklenburgischer 143,00. Mais fest, 130—132, runder 93¾, Hafer stetig, Gerste fest.

* **Wien,** 24. Februar. Weizen per Frühjahr 7,55 Gd., 7,56 Br., per Mai-Juni — Gd., — Br. Roggen per Frühjahr 6,89 Gd., 6,90 Br., per Mai-Juni — Gd., — Br. Mais per Mai —,— Gd., —,— Br. Hafer per Frühjahr 6,32 Gd., 6,33 Br.

* **Pest,** 24. Februar. Weizen loko matter, do. per April 7,52 Gd., 7,53 Br., per Oktober 7,54 Gd., 7,55 Br. Roggen per April 6,62 Gd., 6,63 Br. Hafer per April 6,06 Gd., 6,07 Br. Mais per Mai 6,17 Gd., 6,18 Br., per Juli 6,23 Gd., 6,24 Br.

* **London,** 24. Februar. An der Küste — Weizenladung angeboten.

* **Amsterdam,** 24. Februar. Weizen auf Termine geschäftslos, do. per März — do. per Mai —. Roggen auf Termine geschäftslos, do. per März —, do. per Mai —.—.

* **Antwerpen,** 24. Februar. Weizen behauptet, Roggen fest, Hafer ruhig, Gerste behauptet.

* **Paris,** 24. Februar. Heute kein Produktenmarkt.

Raps.

* **Hamburg,** 24. Februar. Rapssaat. Holstein., mecklenburger u. niederelber 190—195 Mk.

* **New-York,** 24. Februar. (Telegramm.) Rother Winter-Weizen loco 83, per Februar ——, per Mai 81, per Juli 78⅛, per Sept. 76½. Mais per Februar 50⅞, per Mai 52⅞, per Juli 50⅞. Mehl 300—310. Getreidefracht 1½.

* **Chicago,** 24. Februar. (Telegr.) Weizen per Februar ——, per Mai 77⅛. Mais per Mai 45¾.

Peckolt & Raake, Bankgeschäft. Halle a. S., Riebeckplatz. An- u. Verkauf von Wertpapieren, Einlösung von Coupons, Verzinsung von Barcinlagen, Conto-Corrent-, Wechsel-, Hypothekenverkehr.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190302252-19/fragment/page=0003

Zucker.

* **Hamburg**, 24. Februar. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance, frei an Bord. Hamburg per Februar 16,65, per März 16,50, per Mai 16,80, per August 17,20, per Oktober 18,35, per Dezember 18,20. Stetig.

* **London**, 24. Februar. 96% Proz. Java-Zucker loko 9¾ nominell, Rüben-Rohzucker loko 8¼ sh. Stetig.

Kaffee.

* **Hamburg**, 24. Februar, nachmittags. Kaffee-Termin-Notierungen. Nur für Good average Santos. März 27, Mai 27½, Sept. 28½, Dezember 29. (Alles Geld). Tendenz: Behauptet.

* **Amsterdam**, 24. Februar. Java-Kaffee good ordinary 28.

* **Havre**, 24. Februar. Kaffee. (Anfangsbericht). In Newyork Feiertag. Zufuhren in Rio 15 000 Sack, Santos 21 000 Sack. Recettes für zwei Tage.

* **Havre**, 24. Februar. (Schlußbericht.) Kaffee. Good average Santos Februar 32½, März 32¾, Mai 33, September 34, Dezember 34¾. Tendenz: Behauptet.

Petroleum.

* **Hamburg**, 24. Februar. Petroleum träge. Standard white loco 6,95 Br.

* **Antwerpen**, 24. Februar. Petroleum. Raff. Type weiß loko 21 bez., Br., do. per Februar 21 Br., do. per März 21¼ Br., do. per April 21½ Br. Tendenz: Fest.

* **New-York**, 24. Februar. (Telegramm.) Petroleum Standard white in New-York 820 do. in Philadelphia 815, do. (in Refined Cases) 1050, do. Credit Balances at Oil City 150.

Spiritus.

* **Nordhausen**, 23. Febr. Branntwein 40 Vol.-% für 100 Kilogr. (105—106 Ltr.) 57,50—59,50 Mk. Branntwein 45 Vol.-% für 100 Kilogr. (106—107 Ltr.) 63,50—65,50 Mk., ohne Faß ab Brennerei, nach Angabe der Kommission der Branntweinfabrikanten durch die Handelskammer notiert.

* **Hamburg**, 24. Februar. Spiritus ruhig, Februar 13⅞ Br., 13⅜ G., Februar-März 13⅞ Br., 13⅜ G., März-April 13⅞ Br., 13⅜ G., April-Mai 13⅞ Br., 13⅜ G.

Hülsenfrüchte.

* **Magdeburg**, 24. Februar. Erbsen, gelbe zum Kochen, 18,00 bis 22,00 Mk., Speisebohnen (weiße) 20,00—36,00 Mk., Linsen 18,00 bis 30,00 Mk. alles für 100 kg.

Oelsaaten. Oele. Fettwaaren.

* **Hamburg**, 24. Februar. Rüböl ruhig, loco 49,00.

* **Köln**, 24. Februar. Rüböl loco 53,00, Mai 51,00.

* **Amsterdam**, 24. Februar. Leinöl loco —, März 26⅝, März-Mai 25⅝, Juni-August 24¼, Sept.-Dez. —.

* **Hamburg**, 23. Februar. Schmalz. Amerik. Steam 48¾ Mk., do. raff. in Tierces, Marke Armour's Spezial 49½ Mk., do. do. Chamberlain, Roe u. Co. 49½ Mk., do. do. Choice Grocery 49¼ Mk., div. Marken 48¾—49¼ Mk. Alles per 50 Kilogr. netto transito.

* **New-York**, 24. Februar. (Telegramm.) Schmalz Westernsteam 10,00, do. Rohe und Brothers 10,30.

* **Paris**, 24. Februar. (Schluß-Bericht.) Rüböl ruhig, Febr. 52,00, März 52,75, Mai-August 53,75, Sept.-Dez. 55,25.

Kartoffeln. Stärke. Kartoffelmehl.

* **Berlin**, 24. Februar. Kartoffelstärke 18,25 Mk., Kartoffelmehl 18,25 Mk., feuchte Stärke 9,80 Mk.

* **Hamburg**, 23. Februar. Kartoffelstärke 17¾—18 Mk., Lieferung März-April 18—18¼ Mk., Kartoffelmehl, prompt 18—18½ Mk., Lieferung März-April 18—18½ Mk., Superior-Stärke 18¼—18¾ Mk., Superior-Mehl 18½—19 Mk. per 100 Kilogramm.

* **Magdeburg**, 24. Februar. Eßkartoffeln 5,00—6,00 Mk. für 100 kg.

Fleisch. Butter. Eier

* **Magdeburg**, 24. Februar. Rindfleisch im Großhandel 0,95 bis 1,04 Mk., von der Keule 1,40—1,60 Mk., Bauchfleisch 1,20—1,30 Mk. Schweinefleisch 1,40—1,60 Mk., Kalbfleisch 1,30—1,50 Mk., Hammelfleisch 1,30—1,50 Mk., Speck, geräuch., 1,60—1,80 Mk., Eßbutter 2,20 bis 2,60 Mk., alles für 1 kg, Eier für 60 Stück 3,60—4,40 Mk.

Fische.

* **Hamburg**, 23. Februar. Die heutigen Engrospreise stellten sich je nach Qualität per Pfund: Steinbutt, große und mittel 145—150 Pfg., kleine 90—125 Pfg., Seezungen, große 175—180 Pfg., kleine 130 bis 140 Pfg., dänische 150—160 Pfg., Kleiße, große 70—80 Pfg., kleine 35—55 Pfg., Rotzungen 50—60 Pfg., Schollen, große 40—50 Pfg., mittel 40—50 Pfg., kleine 30—35 Pfg., lebende Karpfen 85 Pfg., Schellfische, große 35—40 Pfg., mittel 30—38 Pfg., kleine 20—25 Pfg., Cabliau, große 15—20 Pfg., kleine 12—18 Pfg., Seehechte 35—40 Pfg., Lengfisch 14—15 Pfg., Blaufisch 15—18 Pfg., Knurrhähne 12 bis 16 Pfg., Dorsch 18—25 Pfg., Rochen 12—14 Pfg., Elblachs 240 Pfg., Lachs, rothfl., 230 Pfg., Silberlachs —,— Pfg., Lachsforellen 110—200 Pfg., Zander 60—75 Pfg., Flußhechte 60—75 Pfg., Schnepel 30—40 Pfg., Barse 30—35 Pfg., Brachsen 28—30 Pfg., Hummern lebende 250—265 Pfg.

Stroh. Heu.

* **Magdeburg**, 24. Februar. Richtstroh 4,00—5,00 Mk., Krummstroh 3,00—3,50 Mk., Heu 6,00—7,50 Mk. für 100 kg.

Baumwolle und Wolle.

* **Bremen**, 24. Februar. Baumwolle. Ruhig. Upland middling loco 50¼ Pfg.

* **Antwerpen**, 24. Febr. Wolle. La-Plata-Zug Type B. Mai 4,85 bez., Januar 4,82½ bez. Behauptet.

* **Havre**, 23. Februar. 3¼ Uhr. Wolle. Februar 144,50, Juli 147,50. Tendenz: Ruhig.

* **Liverpool**, 24. Februar. (Schluß-Bericht.) Baumwolle. Umsatz 10 000 Ballen, davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Tendenz: Williger.

Amerikan. good ordinary Lieferungen: Willig.

Per Februar	5,19,	Per Juli-August	5,20,
„ Febr.-März	5,18,	„ August-Sept.	5,09,
„ März-April	5,18,	„ Sept.-Okt.	4,80,
„ April-Mai	5,19,	„ Okt.-Nov.	4,59,
„ Mai-Juni	5,21,	„ Nov.-Dez.	4,53.
„ Juni-Juli	5,21,		

Metalle.

* **Amsterdam**, 24. Februar. Bancazinn 80¾.

* **London**, 24. Febr. Silber 22¼ Lstrl., Chili-Kupfer 58½ Lstrl., per 3 Monate 58⅝ Lstrl., Blei span. 12¼ Lstrl., engl. 12½ Lstrl., Zinn 132⅝ Lstrl., Zink 21⅜ Lstrl.

* **Glasgow**, 24. Februar. (Schlußbericht.) Roheisen. Mixed numbers warrants 54 sh. 9 d. Warrants Middlesborough 50 sh. — d.

Düngemittel.

* **Hamburg**, 23. Februar. (Chile-Salpeter.) Loco ab Lager 8,52½.

---

* **Rio de Janeiro**, 23. Februar. Wechsel auf London 11 25/32.

Verantwortlich: Für Politik und Feuilleton **Dr. Walther Gebensleben**; für Provinz und Allgemeines: **Otto E. Neumann**; für Lokales: **Erich Benthner**; für den Börsen- und Handelsteil: **Adelbert Kirsten**, sämtlich in Halle a. S.
Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich „An die Redaktion der Halleschen Zeitung in Halle a. S." zu adressieren.

Friedmann & Weinstock, Bankgeschäft, Halle a. S., Leipzigerstrasse 12.

Coursnotierungen der Berliner Börse vom 24. Februar.

(Ergänzungs-Course.)

Deutsche Fonds und Staatspapiere.

	Zinsfuß	
Badische Staatsanleihe	4	105,70 bz.
Bad. Präm.-Anleihe 1867	4	149,50 bz. G
Baierische Präm.-Anleihe	4	161,00 bz.
Barmer Stadtanleihe	3½	100,30 B
Berliner Stadt-Oblig.	3½	100,90 bz.
do. do. 1892	3½	100,90 bz. G
Braunschw. 20 Thlr.-Loose	—	137,80 bz. G
Elberfelder Stadt-Obl.	3½	100,10 G
do. do. 1899	4	104,00 G
Freiburger 15 Frcs.-Loose	—	36,10 G
Hamb. 50 Thlr.-Loose	3	142,00 bz.
Halberst. Stadtanl. von 1902	3½	100,10 G
Köln-Mind. Pr.-Anth.	3½	139,00 bz. G
Kur- u. Neum. Com.-Obl.	3½	100,80 G
Lübecker	3	152,25 bz.
Magdeb. St.-Anl.	3½	100,50 B
Meininger 7 fl.-Loose	—	31,10 bz.
Münchener Stadt-Anleihe	4	105,20 bz. G
Oldenb. 40 Thlr.-Loose	3	132,00 B
Posen. Landsch. 6—10	4	103,25 bz.
do. do. Ser. D.	4	103,70 G
do. do. do. E.	4	103,50 G
do. do.	3½	100,40 bz.
Westfäl. Prov.-Anl. II	3	91,00 bz.
do. do. II	3½	100,50 G
do. do. III	4	104,60 G
Westpr. Prov.-Anl.	3½	—,—
Westf. Prov.-Anleihe 1909	3¾	103,00 bz.

Ausländische Fonds.

	Zinsfuß	
Barletta 100 Lire-Loose	—	19,20 bz.
Bukar. Stadt-Anl. 1884	4½	93,00 bz. G
do. do. 1885	4½	93,00 bz. G
Chilen. Gold-Anleihe 1889	4½	—,—
Chin. Staatsanl.	5½	104,75 bz.
do. v. 95	6	104,75 bz.
do. v. 96	5	101,00 bz. B
do. v. 98	4½	93,10 bz.
Kopenhag. Stadt-Anl.	3	88,25 G
Mexikaner Anl.	5	100,80 bz.
Norw. Staatsanl. 88	3	—,—
Ostafr. Zoll-Obl.	5	107,10 bz. B
Oesterr.		
do. 1860er Loose	4	156,20 bz.
do. 1864er Loose	—	425,75 bz.
Russische Präm.-Anl. 1864	5	455,25 G
do. do. 1866	5	—,—
do. Goldrente 1884	5	—,—
do. Nicolai-Oblig.	4	101,50 G
do. Boden-Kredit	5	—,—
do. 3 8/10 do. gar.	3 8/10	97,40 bz. G
Spanische Schuld abgest.	4	—,—
Türkische Administr.	5	103,90 B
do. Zoll-Oblig.	5	—,—
do. 400 Frcs.-Loose	fr.	131,00 bz.
Ungarische Gold I A	4½	102,10 bz. G
do. Kr.-R.	4	100,10 G
do. Staatsr. 97	3½	92,25 G

Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.

	Zinsfuß	
Anh.-Dessauer Pfandbr.	4	—,—
Deutsch. Gr.-Kr.-Präm. I	3½	122,30 bz. G
do. Abth. V rz. 100	3½	98,00 bz. G
D. Gr.-K.-B. III. rz. 110	3½	102,10 G
do. IV. rz. 110	3½	102,10 G
do. V. rz. 100	3½	98,00 bz. G
do. VI. ukb. b. 1900	4	—,—
Deutsch. Hyp.-B.-Pfdbr.	3½	97,25 bz. G
D. G. B.-Creditunkb. b. 1903	4	102,00 bz. G
Hamburg. Hypoth.-Pfdbr. S. 251—310 uk. b. 1905	4	101,20 bz. G
do. unkündb. bis 1900	4	100,90 bz. G
do. S. 301—330 uk. b. 1905	3½	97,90 bz. G
do. S. 46—190 uk. b. 1908	3½	97,30 bz. G
do. alte u. conv.	3½	97,25 bz. G
Hann. Bod.-Pf. I unk. b. 1904	3¾	99,00 G
do. do. II	3½	96,25 G
Meininger Hyp.-Pfdb.	3½	97,60 bz. G
do. H. unkündb. b. 1900	4	101,10 bz. G
do. Präm.-Pfdb.	4	135,50 bz. G
Neue Boden A.-G.	4	101,10 bz. G
do.	3½	97,40 bz. G
Nordd. Gr.-Cred. Pfdb.	4	100,30 bz. G
Nordd. Gr.-Credit-Pfdbr. IV V unkdbar bis 1903	4	100,30 bz. G
Pommersche Hyp.-Pfandbr. V., VI. Em. unk. b. 1900	4	89,80 G
do. VII. u. VIII. 1904 unk.	4	89,80 G
do. IX. u. X. b. 1906 unk.	4	89,30 bz. G
do. XI. u. XII. b. 1908 unk.	4	89,30 bz. G
do. II. u. III. b. 1906 unk.	3½	—,—
Pr. B.-C. Pfd. I., II. rz. 110	5	—,—
do. III., V., VIII. rz. 100	5	—,—
do. XI. rz. 100	3½	97,40 bz. G
do. XIII. rz. 100	3½	101,90 bz. G
do. XIV. rz. 100	4	101,90 bz. G
Preußische Pfandbrief-Bank.		
do. XVII., uk. 1905	3½	97,10 bz. G
do. XVIII., uk. b. 1908	3½	97,10 bz. G
do. XVIII., uk. b. 1908	4	102,00 bz. G
do. XIX. uk. b. 1909	4	102,00 bz. G
do. XX u. XXI. b. 1910	4	103,25 bz. G
do. Kleinb.-O. uk. 1904	3½	96,50 G
do. do. uk. 1908	4	102,10 bz. G
do. Comm.-Oblig. 1907	3½	100,75 bz. G
do. do. 1910	4	104,50 G

	Zinsfuß	
Ctr.-Pr.-B.-Pfb. 1886 u. 89	3½	97,90 bz. G
„ 1894 unk. b. 1900	3½	97,90 bz. G
„ 1896 unk. b. 1906	3½	98,10 bz. G
Ctr. Pr.-B.-Pfb. 1890 b. 1900	4	101,30 bz. G
„ 1899 unverloosbar	4	103,30 bz. G
„ Comm.-Obl. 1887/91	3½	100,30 bz. G
„ „ 1896 unk. b. 1906	3½	100,70 bz. G
Pr. Centrb.-Pfdb. 1900	3½	—,—
do. do. 1906	3½	97,90 bz. G
Pr. Centr.-Komm.-Obl.	3½	97,90 bz. G
Pr. Hyp.-A.-B. VIII.-XII.	4	102,00 bz. G
do. do. XV.-XVIII., unk.	4	—,—
Pr. Hyp.-A.-B. bis 1905	4	100,50 B
Rhein. Hyp.-Pfd.	4	100,80 bz. G
do. do.	3½	97,50 bz. G
Rh. Westf. Bod. unk. 1905	4	101,20 bz. G
do. do. unk. 1908	3½	102,00 bz. G
do. do. unk. 1910	4	102,70 bz. G
do. do. unk. 1904	3½	97,40 G
do. do. unk. 1908	3½	97,90 G
do. do. unk. 1912	4	103,00 bz. G
Schles. Bod.-Cred.-B.	4	100,60 G
do. do. do. rz. à 110	4	—,—
do. do. do. rz. à 100	4	—,—
do. do. do. unk. b. 1903	4	—,—
do. do. do. rz. à 100	3½	96,50 G
Sächsische	3½	99,00 G
do.	3½	99,00 B
Rentenbriefe Westpr.	—	—,—
Rentenbriefe Pommersche	3½	—,—
Rentenbriefe Posensche	3½	100,30 B
Rentenbriefe Preußische	3½	100,30 G
Rentenbriefe Sächsische	4	103,90 bz.
Rentenbriefe Schlesische	3½	100,40 G

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

	Zinsfuß	
Anatolische	5	103,00 bz. G
Albrechtsbahn	4	—,—
Berg.-Märk. III. A. B.	3½	100,40 bz.
do. III. C.	3½	100,40 bz.
Braunschweigische Landes	3½	98,00 bz.
Böhm. Nordb. Gold-Obl.	4	101,75 bz. G
Central-Pacific	4	—,—
Dux-Bodenbacher II	5	—,—
do. III	5	—,—
do. Silber-Obl.	4	—,—
do. Gold-Obl.	4	—,—
Dux-Prager Gold-Obl.	5	—,—
Galiz. Karl-Ludwig 1890	4	101,40 bz. G
Gr. Ruff. Eisenb.-Gesellschaft	3	—,—
Iwangorod-Dombrowo	4½	103,00 bz. G
Ital. Eisenb.-Obl. v. St. gar.	2,4	70,50 G
do. Mittelmeerbahn stfr.	4	102,10 bz. G
Kasch.-Oderberg Gold-Obl.	4	101,60 bz.
do. Silber-Obl.	4	—,—
Kronprinz Rudolfsbahn	4	101,40 bz. G
do. (Salzkammergut)	4	102,50 bz.
Koslow.-Woron. 1889	4	—,—
Kursk. Chark.-Azow 1889	4	100,90 bz.
Kursk-Kiew	4	101,10 G
Lemberg-Czernowitzer	4	100,75 bz. B
Lübeck-Büchen, gar.	4	100,60 B
Magdeburg-Wittenberg	3	91,80 G
Mecklenb. Friedr. Frzb.	3½	99,00 G
Moskau-Kursk	4	96,60 bz. G
Msk. Kiew-Wor. unk. b. 1906	4	100,75 bz. G
Mosko-Rjäsan	4	—,—
Mosko-Smolensk	4	101,00 B
Northern-Pac. I. bis 1921	6	103,70 bz. G
do. II. bis 1933	4	—,—
do. III. rz. 1937	3	73,90 bz. G
Oreg. Railw. u. N., 1925	4	—,—
Orel-Griasi-Obl., gar.	4	—,—
do. do. do. v. 1889	4	—,—
Ostpreußische Südbahn	3½	—,—
Oest.-Ung. Staatsb., alte	3	—,—
do. do. 1874	3	95,60 bz. G
do. do. 1885	3	93,40 G
do. do. Ergänz.	3	—,—
do. do. G.-Ob.	4	—,—
Oesterr. Lokalbahn	4	102,00 bz. G
do. Nordwestbahn gar.	5	—,—
Portug. Eisenb.-Obl. 1888	4	111,60 bz. G
do. 1889	4½	73,30 G
Rjäsan-Kozlow	4	98,60 G
Rjas.-Uralsk, gr. unk. b. 1905	4	100,90 G
do. 97 gr. unk. b. 1908	4	—,—
do. gar. unk. b. 1909	4	100,75 bz. G
Ruff. Südwestbahn	4	100,75 bz. G
Rybinsk, gar. unk. b. 1906	4	100,70 bz.
Oester. Südbahn (Lomb.)	3	100,75 bz. G
do. Gold-Obl.	5	65,75 G
St. Louis u. S. Fr., rz. 1931	6	105,75 bz. G
do. do. 1931	5	—,—
Serb. Eisenb.-Hyp.-Obl. A.	—	—,—
do. do. Lit. B.	—	—,—
Schweizer Centralbahn 1880	4	—,—
do. Nordostbahn	4	—,—
Transkaukasische	3	—,—
Ungar. Eisenb.-Anl.	4½	97,50 G
Ungar.-Galiz. (gar.)	5	—,—
Warschau-Wiener 10er	4	—,—
do. 5er	4	—,—
do. 1er	4	—,—
Werrabahn	4	—,—
Wladikawkas unkdb. bis 1906	4	100,50 bz. G
Wladikawkas	4	100,80 bz. G
Wilhelm-Luxemburg	3	—,—
Zarskoje-Selo	5	—,—

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Aktien.

Dividende	1901	1902	
Arad.-Csanad	6	—	122,00 G
Breslau-Warschau	3¼	—	85,00 bz. B
Dortmund-Gronau	3½	—	100,00 G
Marienburg-Mlawka	5	—	123,30 G
Ostpreußische Südbahn	4⅔	—	—,—

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Dividende	1901	1902	
Aachen-Mastricht	6½	—	—,—
Crefelder	3	3	69,00 G
Eutin-Lübeck	2	—	57,00 bz.
Frankfurt Güterbahn	2¾	—	—,—
Halberstadt-Blankenburg	4	—	110,00 G
Jura-Simpl. rs. Westbahn	4	—	101,10 G
Kursk-Kiew	5	5	225,00 G
Lemberg-Czernowitz	6¾	—	—,—
Ludwigshafen-Bexbach	9	9⅔	—,—
Oesterr. Nordwestb.	5¾	4¾	—,—
do. B. Elbethalb.	5¼	—	—,—
Raab-Oedenburg	¾	—	25,70 bz. G
Reichenberg-Pardubitz	4 1/21	4 1/21	—,—

Bank-Aktien.

Dividende	1901	1902	
Bank der Berliner Kassenv.	6⅓	4⅙	131,40 bz. G
Bank für Sprit und Prod.	4	4½	118,00 G
Barmer Bankverein	4½	—	121,25 bz. G
Berg.-Märk. B. i. Elbf.	8½	—	157,50 G
Braunschweiger Bank	5⅔	—	117,90 G
Braunschweig-Hannover	7½	7½	144,50 bz. G
Cob.-Goth. Credit-Gesell.	4	—	95,73 G
Cöln W. & Comm.	1½	—	99,75 bz. G
Danziger Privatbank	5	—	112,00 G
Deutsche Effekt-B. (Hahn)	1⅓	—	104,80 bz. G
do. Hypoth.-B. (Berl.)	6½	6½	127,25 G
Deutsche Nationalbank	7	—	100,75 bz. B
Essener Credit	8	—	150,50 G
Gothaer Privatbank	6	—	124,00 G
Hannoversche Bank	4	6	122,10 bz. G
Hamburger Hyp.-Bank	8	8	159,50 G
Königsberger Vereinsbank	6	—	111,40 G
Lübecker Commerzbank	6⅔	6	—,—
Mecklenburger Hypotheken	11	—	202,30 B
Mitteldeutsche Bod.-Cr.-A.	4	—	93,50 bz. G
Norddeutsche Grund-Credit	5	—	99,00 bz. G
Oldenbrg. Spar- u. Leihbank	9	—	—,—
Preuß. Immob. A. v. St.	—	—	137,00 G
do. Leihhaus konv.	6	6	109,25 G
Preußische Pfandbr.-Bank	7	7	133,50 bz. G
Westfälische Bank	5	—	115,00 G
Wiener Bankverein	6½	—	—,—
Wiener Unionbank	6½	—	—,—

Obligationen industrieller Gesellschaften.

	Zinsfuß	
Allg. Deutsche Kleinb.	6	48,25 bz. G
Allgem. Elktr.-Gesellschaft	4	101,75 bz. B
Ascherslebener Kali	4	100,80 G
Bochumer Gußstahl	4	—,—
Dessauer Gas	4½	107,50 G
Dortmunder Union	5	111,10 G
Gr. Berliner Pferdeb.	3½	99,90 bz. G
Hamburger Packetfahrt	4	—,—
Henckel-Obligationen	4	105,10 G
Hibernia	4	102,10 G
Laurahütte	3½	96,25 bz. G
Naphta-Obligationen	4½	100,00 bz. G
Norddeutscher Lloyd	4	100,25 bz. G
do. do.	4½	104,30 bz. G
Oberschles. Eisenbahnbedarf	4	—,—
do. Eisen-Industrie	4	97,00 B
Thale-Eisenwerk	4	97,25 G
Zoologischer Garten	4	102,50 B

Bergwerks- und Hütten-Aktien.

Dividende	1901	1902	
Arenberger Bergwerk	45	—	568,00 bz.
Aplerbeck	6	—	104,75 bz. G
Baroper Walzwerk	0	0	108,25 bz.
Berzelius	0	—	102,25 bz. G
Braunschw. Kohlenwerke	9	9	151,50 G
do. St.-Pr.	10	10	167,75 bz.
Concordia-Bergwerk	25	—	279,50 bz. G
Consolidat. Bergw.-G.	27	—	358,00 bz. G
Consol. Marienhütte	4	4	80,00 bz. G
Consol. Redenb. St.-Pr.	0	0	22,50 bz. G
Durer Kohlen kon.	15	—	175,75 bz. B
Eintracht	18	—	219,50 bz. B
Eschweiler Bergwerk	20	16	221,00 bz. G
Gelsenkirchener Gußstahl	—	—	105,50 bz. G
Georg-Marien St.-A.	4	2	10,75 bz. G
do. St.-Pr.	6	5	127,60 G
Hagener Gußstahl	0	0	40,10 B
Harzer Eisenwerke konv.	3	—	85,00 bz.
Hösch. Eisen und Stahl	10	—	159,00 bz. G
Inowrazlaw. Steinsalz-B.	6	—	116,00 bz. G
Kattowitzer	14	12	213,00 bz. G
Königin-Marienhütte	—	—	56,00 bz. B
König Wilhelm konv.	15	—	193,00 bz. B
König Wilhelm St.-Pr.	20	—	263,75 bz. G
Leopoldsgrube Obdertz	7	—	106,00 bz. G
Magdeburg. Bergwerk	42	35	—,—
Marienhütte Kotzenau	6	—	75,90 bz.
Mend & Schwerk St.-Pr.	4	—	90,50 bz. G
Rhein. Anthr.-Kohlen	10	9	126,00 bz.
Rhein.-Nassauische Bergbau	3	—	175,00 bz. G
Rhein. Stahl Lit. C.	10	5	164,60 bz. G
Stadtberger Hütte	12	5	149,25 bz.
Wurm-Revier	8½	8½	132,25 bz. G

Industrie-Aktien.

Dividende	1901	1902	
Admiralsgarten-Bau	5	5	96,75 bz. G
Annaburger Steingut	0	0	95,20 bz. G
Archimedes	10	4	163,70 bz. G
Bazar	10	—	830,00 B
Baugesellsch. Bau-Ausführung	5½	—	98,60 bz. G
Baugesellsch. Berl.-Charlottenburg	—	—	655,00 bz. G
Baugesellsch. do. Neustadt	17½	—	166,75 bz. G
Baugesellsch. Passage konv.	4	4	84,50 bz. G
Baugesellsch. B.-Wilmersdorf	—	—	—,—
Berlin-Anh. Maschinen	14	—	188,75 bz. G
Berliner Bockbrauerei	9	8	159,25 bz. G
do. Brauerei Königst.	5	5	112,60 bz. G
Bresl. Eisenb. W. Linke	8	—	175,10 bz. G
Breslauer Oelwerke	3½	½	67,30 bz.
Braunschweiger Jute	8½	12	191,50 bz. G
Bugke, Metallindustrie	2½	—	79,30 bz. G
Cementbaugef. Berlin	12	—	285,00 B
Charlottenbg. Wasserwerk	13¼	13¼	298,50 bz.
Chem. Fabrik Schering	10	—	216,50 bz. G
Chemn. Masch. Zimm.	3	—	110,10 bz. G
Danziger Oelmühle	0	0	83,50 bz. G
Dessauer Gas	12	—	202,50 bz. G
Deutsche Gasglühl.-Gef.	28	7	207,80 bz. G
Deutsche Jutespinnerei	5	—	145,40 bz.
Düsseldorfer Waggon	16	12	202,60 bz. G
Erdmannsdorfer Spinn.	0	—	67,00 bz. G
Elberfelder Farbenfabrik	20	—	340,00 bz. B
Freund Masch. konv.	12	7	306,00 G
Frister & Roßmann konv.	6	—	125,25 bz. G
Gummifabr. Fonrobert	4	—	91,25 bz. G
do. Voigt & Winde	4	—	104,00 bz. G
do. Volpi & Schlüter	0	—	61,50 bz. G
Harburg-Wien Gummi	20	24	346,00 B
Hannov. Maschinen Pr.	28	20	290,00 bz. G
Harkort St.-Pr. konv.	7	5	90,10 bz. G
do. Brückenbau konv.	7½	—	116,25 bz. B
do. do. St.-Pr.	8½	—	134,75 G
Hirschberger Lederfabr.	8	—	136,80 bz. G
Kaiserhof konv.	5	—	92,80 G
Keyling & Th. Eisengieß.	3	—	114,80 G
Kurfürstendamm-Gesellsch.	—	—	348,00 B
Ludwig Löwe & Co.	12	—	258,75 bz.
Magdeburger Baubank	5	—	91,50 G
do. Pferdebahn	6	—	—,—
Masch. Breuer	4	—	73,50 bz. G
Norddeutsche Wollkämmerei	0	—	156,00 bz.
Neuroder Kunstanstalt	7	6	101,25 G
Neuß. Wagenbau	—	—	440,00 G
Nienburger Maschinenfabrik	0	0	69,80 bz.
Nordd. Eiswerke	0	—	65,25 bz. G
Omnibusgesellschaft	4	—	193,00 bz.
Oppelner Portland-Cement	3	3½	116,00 bz. G
Braunschweiger Pferdebahn	4¼	—	—,—
Breslauer do.	6½	—	105,90 B
Stettiner do.	6	—	122,00 G
Saline Salzungen	7	—	101,00 B
Schäffer & Walcker	4	—	49,00 bz. G
Schlesische Cement	6½	6½	160,25 bz. G
Stettiner Cham. Didier	18	—	265,00 bz. G
Stralsund. Spielkart. St.-P.	6	6	118,25 G
Vereinsbrauerei Artern	7	5½	—,—
Ver. Köln.-Rottw. Pulv.	11	—	201,90 bz.
Westf. Drahtindustrie	10	9	157,60 bz. G
do. Stahlwerke	0	0	130,25 bz. G
Wilhelmshütte	0	1	78,00 bz. G
Wittener Guß	12	7	160,60 bz.
Zuckerfabrik Fraustadt	18	10	153,60 bz. G

Diskont.

Berlin 3½. Lombard 4½.	Paris 3.
Amsterdam 3	Petersburg 4½.
Brüssel 3.	Portugies. Plätze 4.
Kopenhagen 4.	Rom 5.
London 4.	Schweiz. Plätze 4.
Madrid 5.	Norwegische Plätze 5.
New-York 5.	Wien 3½.

Umrechnungs-Course.

1 Gld. österr. = 1,70 Mk., 1 Gld. holländ. = 1,70 Mk.
1 Dollar = 4,20 Mk. 1 Gold-Rubel = 3,20 Mk.
1 Frcs. = 0,80 Mk. 1 Lstr. = 20,40 Mk.

Gold-, Silber- und Papiergeld.

Cours in Mark.

Ducaten	per St.	—,—
Dollars	per St.	4,19 25 G
Imperials	per St.	16,19 50 G
Napoleonsd'or	per St.	—,—
Sovereigns	per St.	20,43 bz.
Englische Banknoten	per Lstr.	20,50 bz.
Franz. Banknoten	per 100 Frcs.	81,95 bz.
Oesterr. Banknoten	per 100 Fl.	85,40 bz. G
do. Silbercoup. (Berlin einlösb.)		85,25
Russische Banknoten	per 100 Rb.	216,35 bz.

Leipziger Börse vom 24. Februar.

Deutsche Fonds.

	Zinsfuß		
K. Sächs. Rent.-Anl.	3	divers. Stücke	—,—
do. do.	3		—,—
		Mk.	
do. do.	3	1000	91,30 G
do. do.	3	1000	91,30 G
do. do.	3	500	91,30 G
do. do.	3	500	91,30 G
do. do.	3	do. St.	91,30 G
		Thlr.	
do. St.-Anl. v. 1855	3	100	95,50 G
do. do. v. 1852-68	3½	500 Thlr.	101,35 G
do. do. v. 1867	3½		101,35 G
do. do. v. 1869	3½		101,35 G
do. do. v. 1852-68 (conv. 4%)	3½	100 Thlr.	101,35 G
do. do. v. 1867	3½		101,35 G
do. do. v. 1869	3½		101,35 G
do. do. fr. Gbb. Zittau La. A	3½		100,30 G
		Thlr.	
do. do. do. La. B	4	25	102,25 G
do. Landrentenbriefe	3½	do. St.	99,50 G
		Thlr.	
do. do.	3½	100	—,—
do. L.-C.-Rentenscheine	3½	divers. Stücke	97,30 G
do. do. (S. I. u. II.)	4		103,70 G
		Thlr.	
		200	
Mansf. Gewksch. v. 1867 (cv.)	4		101,90 B
do. do. v. 1875/79 (cv.)	4	divers. Stücke	101,90 B
do. do. v. 1882	4		101,90 B
do. do. v. 1893	4		101,90 B
do. do. v. 1897	4		101,90 B
Leipzig v. 1865 Theat.-Anl.	3		97,25 G
do. von 1897 Ser. I	3		93,40 G
do. von 1897 Ser. I A	4		105,30 G
do. von 1897 Ser. II	4		105,30 G
do. von 1890 (S. II v. 87)	3½		101,40 G
do. von 1890 (S. II v. 87)	3½		101,40 G
do. v. 1876 u. 84	3½		101,40 G
do. v. 1876 u. 84 (cv. 4%)	3½		101,40 G
		Mk.	
Altb. Landobl.	3½	1000	101,25 G
do.	3½	500	101,25 G

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Dividende	1900	1901	
Aussig-Tepl. 500 fl.	15	13	258,00 G
Böhm. Nordbahn	6⅔	5⅔	133,25 G
Buschtierad. Lit. A.	14 1/7	11 3/7	—,—
do. do. B.	11¾	11⅜	259,50 B
Galiz. K.-Lw.-B. v. 90 gar.	7	4	100,90 G
Graz-Köflach	7	6½	120,00 B
Marienburg-Mlawka	3	1½	73,00 G

Eisenbahn-St.-P.-Aktien.

Dividende	1900	1901	
Dux-Bodenb. v. 1891 (stf.) S.	7	4	100,70 G
do. do. do. G.	7	4	102,00 G
Marienburg-Mlawka	5	—	—,—

Bank- und Kredit-Aktien.

Dividende	1900	1901	
Allg. D. Kr.-A. Lpz.	9	8	174,75 bz. G
Dresdner Bank	8	4	150,00 B
Gothaer Privatbank	7	6	122,75 G
Leipziger Bank	9	—	1,00 B
Leipziger Hypoth.-Bank	8	3	133,00 G
Sächs. Bank	9	4	132,75 G
Zwickauer	8	6½	—,—

Ind.-Aktien, Pr. u. Stamm-Prior.

Dividende	1901	1902	
Chemn. Werkz.-M.-Fabr. (Zimmermann)	3	—	112,00 G
Cröllw. Papierfabr. z. Halle	18	—	—,—
Dörstewitz	4	—	56,00 B
D. W. M. (Sondermann & Stier) Vorz.-A.	0	—	69,00 G
Geraer Jutesp. u. W.	14	18	180,00 G
Germania (Schw. & Sohn)	7	5	129,00 B
Gersd. Stlb. B. St. A.	60	54	500 B
do. do. Pr.-A. I	94½	86,50	975 B
do. do. II	90	84	870 B
Hallesche Str.-B.	0	0	73,00 G
Kette Elbsch.-G.-Akt.	5½	4½	75,75 G
Körbisd. Zuckerfb.	9½	4	118,25 G
Leipziger Gr. elektr. Straßb.	7	5½	142,75 G
Bank f. Grundbes. Leipzig	8½	8½	132,50 bz.
Leipziger Baubank	5½	5¼	105,00 G
do. Elektr. Werke	5¾	5¾	121,50 G
do. elektr. Straßenb.	3½	—	65,50 G
do. Bierbr. Reudnitz v. Riebeck & Co.	10	—	210,00 B
do. Kammgarnspinn.	3⅓	8⅓	174,75 bz. B
do. Malzf. Schkeuditz	12	—	157,25 G
Mansfelder Kuxe	—	—	790 G
do. kleine	—	—	—,—
Naumb. Brnk. A.-G. Act	18	14	205,00 G
Portl.-Cementf. Halle	8	0	76,00 G
Sächs. Kammgrnsp. (Solbrig)	6	0	92,00 G
do. Masch.-Fabr. (Hartm.)	6	—	131,50 G
do. Webst.-F. (Schönherr)	0	—	207,00 G
Thür. Gasgef. Leipz.	15	15	254,00 G
do. Stamm-Pr.	15	15	254,00 G
S.-Thür. Br.-B. St.	10	8	127,00 G
do. St.-Prior.	10	8	129,00 G
Zeitzer Par. u. S.-A.	11	9	135,50 B
do. do. Oblig. 4%	4	4	—,—
Zuckerfabr. Glauzig	11	2½	117,50 B
Zuckerraff. Halle	20	—	175,75 bz.

Ausländ. Eisenbahn-Prioritäts-Obligat.

	Zinsfuß	
Aussig-Teplitzer	3½	96,50 bz. G
Böhm. Nordbahn von 82 G.	5	101,60 G
Buschtiehr. 1896 (stfr.)	4	101,85 G
do. do.	4	101,85 G
do. Em. 1868/71/72	5	104,25 G
Dux-Bodenbach Em. I 1869	5	110,75 G
do. Em. 1871	5	110,75 G
do. 1874 Gold	5	112,50 G
Graz-Köflacher Em. IV 78	2	70,50 G
do. Em. 1902	4	101,00 G
Kaschau-Oderberggar. Silb.	4	100,70 G

Für die Inserate verantwortlich Otto Brakel, Halle a. S.

Mit 1 Beilage.